

1909

JUGEND

NR 3



Den weinenden Philosophen

Ach, was macht ihr Vängerlinge
Vor der Zeit euch misstabel?
Wohl, wie sind nur Vängerlinge
Für den großen Rabenschnabel:
Doch was ist, das kann genieren
Nur, so lang wir's nicht vergessen —
Was uns fröhlt, vom Ignorieren
Wird es selber aufgefressen!
Hunderttausend Flammenstunden
Zählen hunderttausend Schnäbel:
Und der Rabe ist verschwunden
Wesentlich im Feuernebel.

Hanne von Gumpenberg

Kämpfer

Ich stand im Todeschatten
Und sah die Ferne weit erhebt,
Da lag in grünen Matten
Des ewigen Friedens weißes Zelt.
Ein Wächter ließ da sinken
Sein Schwert von Gold und Steinen licht:
Wo ewige Quellen winkten,
Tritt ein, du Kämpfer, zuadere nicht!
Tritt ein! Du wirst gefunden,
Hier duftet Norden jeder Krug! —
— Mich schmerzen nur die Wunden,
Die heiß mein Hah den anderen schlug.

Viktor Hardung

Rembrandts Judenbraut

Zaghafter Schweißer, nicht genohtzt, zu prassen,
Ergös' ich mich mit einer frechen Hand
Am Busen hier der Lieblichsten der Frauen.

Kaum aber fühl' ich diese Herrlichkeit,
Wird meine Hand von einer Schuld verkrümmt,
Gleich einem Hunde, der die Strafe fürchtet.

's ist eines Juden Hand, was wollt ihr mehr?
Doch schon eilt dieser bläfsten Jägern auch
Das rasche Wehren ihrer Hände nach,
Das meine Scham unfrei und schuldig macht.
Da hab ich mich bejommen meines Rechtes,
Das mir erlaubt, Gaff ihres Leibs zu sein.
Dem Wehren widerste' ich, und mit Willen
Schmeid' ich die Lust des ungekühlten Brüste.
Der Bissen ward von ihrer Scham gemilzt;
Mit Lächeln fühl' ich, wie er mir soll munden.

Jedoch noch eh' ich dieses Lächeln wage,
Bejimt auch sie sich, hemmt der Scham Geberde
Und weiss erglühend, daß sie dulden muß,
Was sonst zu wehren Scham und Pflicht befahl.

"Du mußt, Du Arme?"
"Liebster, nein, ich will!"

"Und was ist Wollen Andres denn ein Müffen?
Ist alle Willkür nicht umgeht von Zwang,
Dem mitten in der Freiheit wir erliegen?
Jetzt fühl' ich: Du und ich, wie beide opfern;
Unfrei ist meine Gier, unfrei Dein Wehren,
Wir sind im Ghetto dieser Welt gefangen,
Das nur der Mauerbrecher Tod zerbricht!"

Und während lästern noch mein feiger Mund
Den Anblick naher Sättigung belächelt,
Verdunkelt meine Augen Dual und Gram.
Weh, daß ich lebe! Meine schöne Braut,
Weh, meine Braut, daß Du mir Schweißer bist!

Wilhelm Michel



Schlopsnäse

Wie der Oberlehrer Lotterhos sich beinahe vergessen hätte

Von Gustav Kilitöder

Der Oberlehrer Lotterhos häste alles das, was er den erbärmlichen Land des seichten Lebens nannte. Und zu diesem erbärmlichen Land rechnete er auch der Minne seite Lust. Die Liebe hätte er aus seinem Dasein ausgeschaltet. Nicht als ob er, der magere, ein wenig gäichtige Junggeselle, dessen pottemarbiges Gesicht mit dem rötlichen, ungestopft wilben Teutonenkant keinen Schönheit Reiz verkährte, durch die Gunst der Frauen allzu sehr belästigt worden wäre. Nein, das Übermäß beglückender Genüsse hätte ihn nicht erdrückt. Aber vielleicht war dies gerade der Grund, warum er das Weib von seiner Schwelle wies. Er zwang sich, zu verachten, was seinen Wünschen doch unerreichbar, und man stolz darauf, ein Erzieher und Bildner der Jugend zu sein: ein Erzieher zur Sitte, Reinheit und Eudeng.

Jnu, den Berührer aller lockeren Freuden, führte der Zust eines schönen Tages aus seinem kleinen niederrheinischen Provinznest nach Köln, und dieser schöne Tag war der Rosenmontag.

Karneval! — Die ganze Stadt pulsste wie in einem glücklichen Fieber. Der Oberlehrer Lotterhos häste auch dies laute Karnevalstreiben, das ihm albern und sündhaft erschien. Er war seit entschlossen, allen Vorhängen zu überreden, Weihmung stieb er abends nach getan erster Arbeit durch das wilde ausgelassene Leben der Gassen seinem Hotel zu. Von allen Seiten umdrängten ihn schreisende und lärmende Menschen, Männlein und Weiblein in buntem Gemisch, maskiert und unmaskiert. „Geck los Geck elans“ tönte tausendstimmig der alte Schlachtruf des Prinzen Karneval. Lotterhos war ärgerlich über diese allgemeine Fröhlichkeit, aber doch auch wieder wie berauscht und angefiebt von dem allgemeinen närrischen Taumel. Dies war nicht seine Welt, war es überhaupt noch Wirklichkeit?

Im Hotel war außer einigen Leuten von der Bedienung niemand anwesend. Alles schien ausgeslossen zu sein zur Fete des Karnevals.

Obwohl Lotterhos sich nach Stille und Ruhe gesehnt hatte, ärgerte ihn das nun auch wieder. Was brauchten sich alle Menschen zu belästigen, wenn ihm nicht nach Lust und Vergnügen zu Mut war? Gallo und über gelautet stieg er die Treppen hinauf. Als er den Gang erreichte, sah er plötzlich von einem kleinen jungen Parfümlergerum immwohn, an den seine Oberlehrerstube durchaus nicht gewöhnt war. Im allgemeinen verachtete er Parfüm als unentzücklich und unmännlich. Und wie um seine Ansicht zu bestätigen, sah er plötzlich etwas Weibliches an sich vorbehoben. Das Weibliche erwies sich als ein Rokokofigürchen: In sedem Rock und Mieder, das nicht zu wenig ausgeschritten war, mit gepuderten Haaren und einem Schönheitspäppchen an der linken Wange, in Stöckelschuhen und Strümpfen, die von entzückenden Beinden zu berichten wußten. Einen Augenblick vor der Oberlehrer verblüfft, dann ärgerte er sich, daß dieses Kind der Welt ihm auch noch über den Weg laufen möchte. Indessen war aber auch die kleine Kleine schon durch eine der Zimmertüren verschwunden.

Die Lotterhosische Laune war durch die Begegnung nicht befreit geworden. Er fand es kalt und öde auf seiner Stube und beschloß, sofort zu Bett zu gehen; er konnte es aber nicht hindern, daß ihm beim Auskleiden allerhand Gedanken kamen. Eine Erinnerung tauchte ihm auf aus seiner Studentenzeit in München. Da hatte er einmal eine Redoute besucht, und da war auch so ein kleines niedliches Mädchen in Rokoko gewesen, die hatte mit ihm gescherzt, und er hatte sie riesig nekt gefunden. Aber er war damals schon pottemarbig und rothaarig gewesen und ein lange abgewachsener Jüngling. Da hatte er sich nicht getraut, sich an die Niedliche heranzumachen. Und dann hatte sie ihm ein anderer weggeschaplpt. Und so war es ihm eigentlich immer im Leben gegangen. Und plötzlich kam ihm das falsche Gedanke, daß er eigentlich die schönste Zeit seines Lebens hätte ungenugt verstreichen lassen. Im Grunde seines Herzengs fühlte er ja gar nicht so moralisch, wie er es vor sich selber und der Welt vor Scham stellte. Es war wohl mehr die Weisheit von dem Fuchs und den allzu jauern Drauben. Sonwelt hatte er seinen Gedanken freien Lauf gelassen. Jetzt aber rief er ihnen ein endgültiges Halt zu. Nein — sein Leben war reich und schön, ausgfüllt durch die Erziehung zur Eudeng. Er war mit dem Aussehen fertig, aber das elektrische Licht drehte er nicht ab. Er wollte noch etwas Ernstes und Würdiges leben. So frechte er sich denn behaglich aus, zog die Decke über die Brust und griff nach einem Schulprogramm, das eine sehr eingehende, läufige, geistliche, ja eigentlich unvergleichliche Studie aus seiner Feder enthielt. Ihr Titel lautete: „Über den Einfluß der familiären Wahrnehmungen (Geruch, Geschmack, Gesicht, Gehör) auf die durch Erinnerungsvorstellungen hervorgerufenen Beeinflussungen bei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren.“

Eine Weile mochte er in dieser Arbeit gelesen haben, als er plötzlich höchst überzart und erschrocken wieder den kleinen jungen Parfümlergerum in der Nähe spürte, der ihn schon auf den Treppenflur begrüßt hatte. Er schnüffelte — in der Tat, es war derselbe rosenfetige Duft. Unwillkürlich stieg das Bild der kleinen delectabilen Rokokodame mit den entzückenden Beinden wieder vor ihm auf. War sie in der Nähe? Das schien doch ganz und gar ausgeschlossen. Er richtete sich in den Kijzen auf und stellte seine Blitze ammerksam jorchein im Zimmer umherzuschweifen. Die alten, schon von Tauenjen benutzten Möbel, deren roter Plüschezug fabenheilig und schwig aussah, standen noch alle auf ihrem alten Fleck. Von dem Dämmchen von natürlich nichts zu sehen. Faß mit Gemüthung legte der Ober-

lehrer sich wieder in die Kissen zurück. Es war nichts. Wie sollten sich auch weibliche Karnevalsmasken in sein ehrbares Zimmer vertreten? — „Der doch? — Der Geruch — der seine, süße, rosen schwere Parfümgeruch blieb. Er schmäfellierte wieder, und dabei machte er die peinliche Entdeckung, daß dieser Geruch seiner Beschäftigung mit dem Einfluß der sinnlichen Wahrnehmungen (Geruch, Geschmack, Gesicht, Gehör) auf die durch Erinnerungsvorstellungen hervorgerufenen Ideensubstitutionen bei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren nicht günstig war. Aber er zwang sich zum Lügen, als er plötzlich durch ein leises Klopfen gelöst wurde. Er horchte auf. Kein Zweifel — es klopfte jemand an seine Tür, und zwar an die Verbindungstür, die zum Nachbarzimmer führte. Und ehe er sich noch von seinem Erstaunen über diesen außerordentlichen und merkwürdigen Vorfall erholt hatte, ja ehe er nur etwas fragen oder etwa gar Herrn! rufen konnte, wurde die Tür von außen geöffnet, und herein schlüpfte, lachendes Mundes, mit appetitlich entblößtem Halse und hüftfesten Beinchen, das Rokokoträumein. Sie trug jetzt eine kleine Sammelmaske über Augen und Nase. Den Zeigefinger der Rechten aber legte sie warnend über die schmalen roten Lippen, und leise flüsterte sie: „Bitte — nicht verraten!“ Sie sah wunderbarlich aus, das bemerkte der moralische Oberlehrer auf den ersten Blick. Aber sonst war er gleicherlos und begriffenlos. Er genierte sich furchtbarlich. Er — ein Erzieher der Jugend, lag im Bett und empfing eine Dame! — Eine junge Dame! — Eine Dame so recht zum Übergehn niedlich! Es war entsetzlich unpassend. Und plötzlich kam ihm schaudernd zum Bewußtsein, daß er sein Nachgenand die ganze Woche nicht geweckt hätte, und — er setzte sich mit jähem Schreck nach dem Halse — richtig — der Krägenknopf fühlte auch schon seit drei Tagen. Mit ungeschickten, zitterigen Fingern bemühte er sich vergeblich, die Tochter seines Schlosses so zusammenzuhalten, daß sie nicht allzuviel von seinen adamtischen Formen verrät. Er war so bestürzt und vermoirt, daß er sogar einen schlichternen Verluß machte, aufzutehen, ohne zu bedenken, daß die Gefühle einer Dame doch vielleicht noch mehr verlecken mußte, als seine bishergige Haltung. Und in der Tat rief die Kleine halb erschrocken und halb fröhlich: „Nein, bitte, bleiben Sie. Es ist besser so. Sie genieren mich gar nicht.“

Und Lotterbos krach gehorsam unter seine Decke zurück, in Herzen die bange Frage wälzend, was aus diesem verängstigenden und doch nicht gerade unangenehmen Abenteuer noch werden würde. Dabei hatte er wohl gehofft, daß ihr Stimmchen überbell klang, aber das holde Lächeln, das ihren Mäuschenmund umspielte, wenn sie sprach, war nun gar zum Verweihen nett.

Und sie sprach weiter, während er sie wortlos anstarnte wie das Wunder aus dem Fabellande.

„Entschuldigen Sie, Herr Oberlehrer, daß ich zu so ungewöhnlicher Stunde bei Ihnen eintringe. Aber ich hatte so große Schnupft.“

Der als Angedreht wurde rot. Trotz seiner 45 Jahre rot, wie einer seiner Sekundaner. Er wollte etwas erwischen, etwas Verbindliches von: schmeichelhaft, Ehre und Freude. Aber er vermochte es durchaus nicht.

„Der Karneval langweilt mich zum Sterben,“ fuhr die Schöne so recht hilflos jämmerlich fort. „Immer dieselben Albertheiten! Ich sehne mich nach einem ernsten, klugen, gemütlichen Manne.“

Des Oberlehrers Erklären nahm in beängstigender Weise zu. Er fühlte deutlich, daß er etwas erwiedern mußte. Und so sagte er denn, indem er mit der Rechten krampfhaft den fehlenden Hemdenknopf zu verdecken suchte, tiefstimig und vielbedeutig:

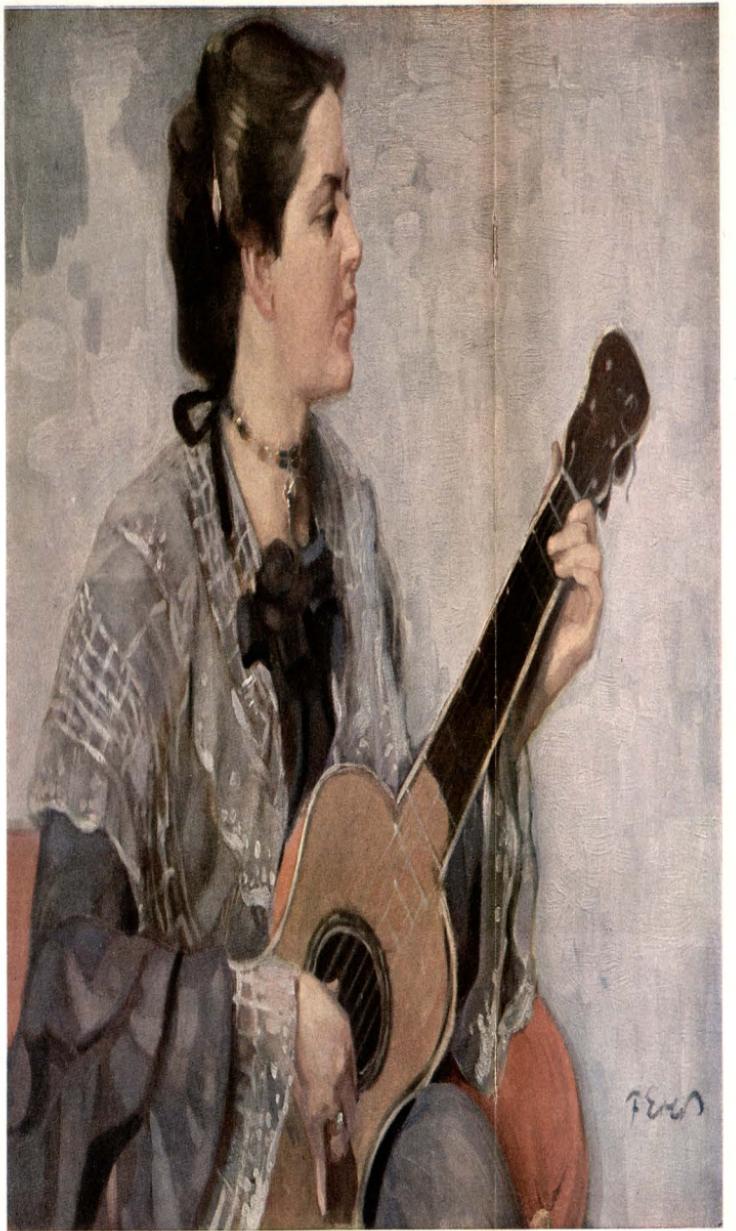
„Oh . . .“

Die Kleine schien das als auffordernde Zusage zu nehmen. Sie trat näher und setzte sich ohne langes Bedenken auf den Rand des



Wintersonnwende am Feuchteck

W. Hely (Rosenheim)



Fritz Erler (München)

Letzterhollos Bett's, indem sie das rechte Bein über das linke legt und mit den gespaltenen Händen ihr rechtes Knie umspannt. Und sie liegt in einem Zug, als wenn sie das Wichtigste von der Welt vorziehe.

„Wien Sie, wer ist hier Ihr Dozent?“

Der Oberlehrer möglicherweise es vielleicht nicht, und wenn er es gewusst hätte, wäre es ihm jetzt unmöglich gewesen, es zu sagen. Da er befürchtet hatte, daß die Beurteilung des heutigen Kettenspiels sei ein Am, sein Gott, was sollte bloß etwas von ihm? Wer er nicht ein Mann von moralischer Grundhaltung sei, das ist ja auf seinen Verdacht zu nachprüfen. Das ist eine persönliche Sache mit Fragen des Gewissens und eingeschlossenen Werten, läßt sie an und spricht von Liebe:

„Ich habe Sie lieb.“

„So leben Ihnen begann es zu klingen. Sie wußte ihm in den Augen, und er wollte schon oben Blätter auf den schiefen Hinterkopf nach den kleinen Fingern greifen, in denen allerdings verflüchtigte Gedanken zutage treten. Aber im letzten Augenblick blieb er sich noch. Die Verbindung des heutigen Kettenspiels sei ein Am, sein Gott, was sollte bloß etwas von ihm? Wer er nicht ein Mann von moralischer Grundhaltung sei, das ist ja auf seinen Verdacht zu nachprüfen. Das ist eine persönliche Sache mit Fragen des Gewissens und eingeschlossenen Werten, läßt sie an und spricht von Liebe:

„Sie aber fragt weiter:

„Wien Sie, wer ist hier Ihr Dozent?“

Er schüttelte still sein abgewaschenes Haupt. Nein, er wußte auch das nicht.

„Du bringst sie sich ein wenig gegen ihr vor, und mit zufriedenstellender Stimme hundertlich sie ihm:

„Ja bin Ihr Jung, die noch einmal zurückkehrt in der Hoffnungssonne.“

„Jetzt kann es wie ein Schwindel über den höchst verblüffenden Unterrichts-Jugend! — Zweckl feucht sah aus den einen gläckhaften Welt-

„Hatte er denn eine Jugend gehabt? — Ich jetzt! — Wie meinte ja

damals, daß es seine Jugend war? — Sollte das eine Aufzehrung sein?

Und nun erwies es sich, daß der heilige Antonius eigentlich heiligster

und widerberührbarer gegen die Verhüllungen der ellen Welt gewesen war, als sein ehrwürdiger Nachfolger. Der Oberlehrer unterdrückt, und was

schämmer noch, er unterdrückt sogar ganz. Henderkunft hin, Henderkunft!

Heil! Erziehung hin und Tugend her!

Die beiden Händen packte er die Appellstelle an den Armen und sog sie zu sich heran. Sie brachte sich nicht. Im Gegenteil. Wohlgeleidert sah sie sich nicht, und blühschön läßt sie ihn an der Hand — das heißt, eigentlich war sie der Art eines Zeitgenossen, der den kühnen Vorbildern gegenübersteht. Denn sie pflichtete dem überzeugten Oberlehrer bei, daß Europa nicht bei diesen Lauten stand. Zweckl hörte aber höre ja sie auch wieder von ihm los, um ihrer Zürstung auf den Bettwurm einzusezen.

„Wer wie das mit einem Knopf so geht; er kann in den Beinen keine wohlgelagerten Männer, die nachwachsenden Zeitgenossen herausreißen. Und so kann es auch nie. Der verflüchtigte Oberlehrer bedankt sich ganz und gar unverzweiglich. Er zieht sie in sein Bett auf, ohne in genügend an seine angenehme Toilette und den hellenden Spiegel zu denken, er hält sie nach den Geschlechtsakten der Akrobathane und man glaubt, als er sie empfängt, hätte und mit bestensartigen Künsten bedeckt

zu haben. Dabei beharrt er die Besitzerin ihrer Stuhlhochzeit in beweglichen Weisen. Ihre Muskeln entspannen sich in ihrer unermeßlichen Weichheit zu jagen. Sie weigerte sich. Wer es nur doch ein Weinen

in den eigentlich sündigen Geschleichen lag. — Jammerte sie weigerte sich. Da wurde er entzweigt, je ein zerstückelt, der den häuslichen Sammeln vom Gefäß zu reißen. Sie weigerte sich, es wurde wie ein Stampf zusammengedrückt. Er packte sie fest, sie läßt auf. — Das ist ja ein hässiger Schrei aller Leidens. Zweckl schrie nicht darauf.

„Das ist ja kein lustig — das ist aus dem Adelsgemüthe stinkende Schnapschrift — und eine hässige Männerstimme trifft garantiert.“

„Was ist denn das nun wieder für ein Haß? — Das ist ja merkwürdig!“

„Ja, Dol benötigt keine Kettenspiele diese grimmigen Worte. Wenn man ihn in seinen Sitzungen überredet, ihn den Ohren, den Olen! — Wer das dort neben der Raum der kleinen — über die Kinder!“

Kriegsbericht lebt er in freier Sitten zurück, und für einen klassischen Kämpfer muß er die Wahrheit für ja, da könnte er sich darum vor allen Schamlosen retten. Wo er sie wieder aufzufinden war, das dem Durchgang verhüllte. Das eklektische Licht brachte mich. Vor ihm auf der Decke lag eine Wundkunde über dem Einfluß der Überschwemmungen auf die Krebs-entzündungen z. t. u. Was dem Adelsgemüthe aber keiner widersteht, genug!“

„Welch Eitel von Hausspruch hat dem meinen Mutterherz so ungähnlich vorgelegt, daß die plakate Herr getrennt sei. Graue mein betes“

„Körpern auszustampfen — die weise Künste von Sätzen.“

„In dem Gehirn des Oberlehrers begannen sich die grimmigen Ge-

zähne schlimmlich wieder zu zeugen. Wie dauer der alte Kettenspieler“

„Reichen wohlte ein Kettenspieler in Wölfelgrün! — Er hatte gehaust, und der Drang nach Liebe ihm die Akrobathane vorgemacht, der er auf dem Doppelbett getrennt hatte, als daß man einen Mat der Gründ des verflüchtigten Paradieses die Rute klopft. Sehr einfache Dienstleistung! Ich weiß doch...“

„Der höchst erbarte Oberlehrer kostet sich auf. Es kann ihm niemand zum Bonitätsjahr, daß er wieder einmal eine wunderliche Gelegenheit verschafft hätte — wenn auch dieses Mat gleich seine Schule. Und seitdem es mir ja keiner hinterharrte, manzelt er in den unten Teufelverbund mit einer Sünne, in der es nie von Dämonen gärt.“

„Eigentlich doch jammere ich, daß die Jugend nur ein Deum war!“

Wahres Geschichtchen

Der kleine Graf v. P., ein Knabe von neun Jahren, weigert sich bei Tisch, seine gelben Rüben zu essen. Seine Schwester, die kleine Komtesse, sagt darauf zum Bruder: „Du wilst Offizier werden und ist nicht mal Deine gelben Rüben!“ Darauf der kleine Graf: „Und Du wilst Nonne werden und kannst noch nicht mal die Bandwelle!“

Idylle

An meiner Seite ging sie
Den Weg zum Schloß hinauf,
Und an zu reden fand sie
Und hörte nicht mehr auf:

„Wie leuchtet heute wieder
Vom Himmel still und hehr
Der Sirius hernieder!“
(Und 's war der große Bär!)

„Wie hilft dort am Ranste,
Gefühlt auf seinen Stock,
Der Hirt das Lamm, das sanfte!“
(Und 's war ein Ziegenbock!)

„Wie duftet Gott zum Aufste
Dort auf dem Wiesemplan
Die schlichte Schlüsselblume!“
(Und 's war ein Löwenzahn!)

„O Schloß im Abendglanze!
Giebt es noch irgendwo
So echte Renaissance!“
(Und es war Rokoko!)

Ich sah in's Tal hinunter
Und dachte nur: O mein!
Wie ist es doch mitunter
So schwer, galant zu sein!

Karlenen

Die Arme

Heut habe ich ein armes Weib gesehen,
Deß Antlitz war von schwerem Gram umschattet,
In ihren Augen lag ein stummes Flehen,
Ein Flehen, das schon hoffnunglos ermattet.

Die Lippen waren schnell und schweigend hart,
— Viel herbe Schmerzen hatten sie geschlossen —
Die bleichen Wangen schlaff und angststarckt,
Als wären Tränen oft hinabgeslossen.

Dies eine aber — wie ein Wunder — war es,
Das alle Bitterkeit dem Baute raubte,
Es lag die Welle ihres goldenen Haars
Wie eine stille Krone auf dem Haupte. —

Reinhard Koester

Liebe Jugend!

Ich hatte mich anfänglich meiner Dissertation mit den sozialen und wirtschaftlichen Zuständen des 16. Jahrhunderts genauer zu beschäftigen. Welches Buch darüber wohl die beste und zuverlässigste Schilderung wäre, fragte ich meinen Professor.

„O“, meinte der, „wir brauchen wir kein Buch! Hier haben wir noch fröhliches Leben!“ Gehen Sie auf ein Semester nach Roßdorf. Da, in Mückenburg können Sie Zustände des 16. Jahrhunderts noch heute an der Quelle studieren!“

In einem Straßenbahnwagen war wieder einmal kein Sitzplatz mehr, als eine junge Dame mit allerlei Päckchen eintieg. Ein Student stand auf und überließ ihr seinen Sitz, den sie auch vergnügt einnahm, ohne sich zu bedanken. Der Student blieb auf der hinteren Plattform stehen, bis die Dame ausstieg. Als der Wagen verlassen hatte, rief er ihr nach: „Fräulein, Sie haben Etwas vergessen.“

Schleunigst flog das Mägdelein wieder ein und suchte — suchte vergeblich. Als sie das getan hatte und die allgemeine Aufmerksamkeit hergeholt war, klärte der boshafté Student sie auf: „Sie haben nämlich vergessen, sich bei mir zu bedanken!“

Wahres Geschichtchen

In einem kleinen Schwarzwaldhäuschen findet eine Professorenversammlung statt, an der auch geistliche Herren dieses Standes teilnehmen. Im Laufe des Gesprächs teilt ein Professor seinen geistlichen Kollegen mit, daß er seinen Sohn sehr gerne Theologie studieren lassen möchte, jedoch glaube er die Verantwortung bezüglich des Cölibats nicht auf sich nehmen zu können. Erklärend flüstert ihm aber sein geistlicher Kollege die Worte ins Ohr: „s' ist mir so schlimm.“

$$\mathbf{a} + \mathbf{b} = \mathbf{c}$$

(Eine morphologische Geschichte von Max Pniewer)

Friedrich Wilhelm August Schulze — Schulze mit dem \ddot{s} — lebte einfam ein Innenleben. Er beobachtete nämlich mit großer Sorgfalt alle Vorgänge in seinem Innern.

Dabei war er ein Riese an Kraft. Er bestand nun aus Muskeln und zuckte mit seinem wenn er mit seiner zweit schweren Elternliebe Ball spielt, oder sich zu seinem Vergnügen, auf dem Bauch herumtreten ließ.

Eines schönen Tages — es war wirklich ein schöner Tag — zuckte etwas in seinem Innern. Was sollte der Zucker? dachte er. Und der Zucker kam wieder und wieder und wurde immer weniger süß.

Der Riese bekam Etwas, was er noch nicht kannte — Schmerzen, und eine Stunde später sagte er zu einem bei ihm eintretenden Herrn: „Guten Tag, Herr Doktor!“ — So was hatte der Muskelmann noch niemals bei sich geschenkt.

Der Besuch untersuchte den Kraftmomenten eingehend. Die Diagnose lautete: „Blinddarmentzündung!“

Ruhig saß der Arzt: „Um die Sache kurz zu machen, das muß raus!“ Eine Stunde später lag der Patient im Bett und sein Blinddarm in Alkohol. Dort blieb dieser für immer, während Friedrich Wilhelm August Schulze über nach wenigen Tagen das Bett verlassen konnte.

In der Nebenwohlszessus hatte er genügend Zeit, seiner süßen Gewohnheit, dem Grübeln, das für ihn zum Sport geworden war, nachzuhalten.

„Ich bin nun gesund,“ dozierte er vor sich hin, „und doch fehlt mir etwas — der Blinddarm.“

$$1+1=1$$



Mathematik der Liebe

$$1-1=2$$





Alte Herren aus der Eiszeit

Fritz Skell (München)

"Ich bin nun doch kein kompletter Mensch mehr. Die Operation wäre vielleicht nicht nötig gewesen."

Zu seiner Verhügung überzeugte er sich nochmals in der "Anthropogenie" von Professor Haekel, daß der Blinddarm ein unnötiges Möbel wäre. Aber immer wieder hatte er sein Schönheitsgefühl zu beruhigen, daß seine Innendekoration gelitten hätte, und er murmelte: "In meinen Innen gab es vielleicht nur einen kleinen Streit der Eingewölde und der Blinddarm wurde nur gereizt."

Da glaubte Schulze deutlich den Dickdarm brummen zu hören: "Nein, wir brauchten den blinden Kiel nicht unter uns, er mügte raus, denn er mügte sich unangenehm."

Schulze sagte unwillkürlich, zum Entsezen seiner ihm pflegenden Hausdame, laut: "Pardon" und trank ein Glas Bitterwasser.

"Sagten Sie was?" fragte die Dame. "Nein," entgegnete Schulze, "ich hörte nur laut gedacht." Und bald dachte er weiter: "Zehn habe ich um eine wichtige Erinnerung an meine Alten weniger! Ich, welche Qualen ich dadurch leide."

Wieder glaubte Schulze eine Stimme zu hören, die ihm zuraunte: "Du bist eben ein paar Jahrtausende zu früh auf die Welt gekommen. Kein

Mensch mehr wird dann noch den Blinddarm mit sich herumschleppen."

"Das habe ich schon längst gelesen," dachte Schulze als Entgegnung, "aber ich lebe doch in heutiger Zeit und da ist mein Inneres nicht vollständig, da bin ich nicht mehr komplett."

Er war wirklich nicht mehr ganz komplett — im Kopfe nämlich, er hatte zweit Aether bekommen. Er wurde immer ätherischer und verdrehter.

Die große Herde hielt ihn für verrückt, obwohl sie keine Ahnung hatte, daß er der Verfasser folgender Annonce war:

"Kräftiger, reicher, junger Mann — ohne Blinddarm — sucht Lebensgefährin unter gleichen Bedingungen zur Züchtung blinddarmloser Nachkommen!"

Taufende von Opfertern empfing der Hermann darauf unter Chiffre „Zuchthof“ und unter dieser Menge wählte er die einzige aus, die eine Photographie enthielt.

Nicht das Bild der sich offerierenden Jungfrau war es, sondern das notariell beglaubigte des Eigentümers.

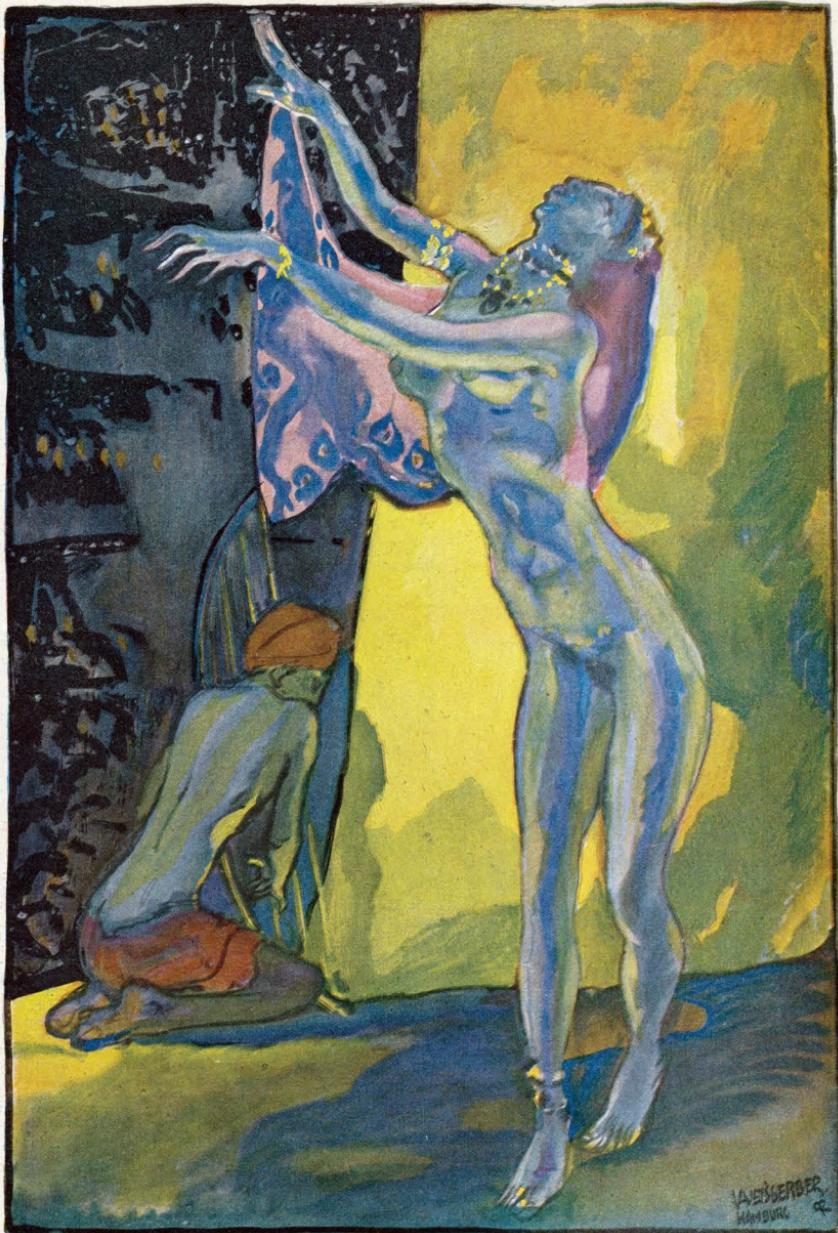
Und obwohl Schulze noch im tiefsten Negligé war, fühlte er sich durch die Ähnlichkeit der beiden Delinquente vollständig angezogen.

Er trat mit der Besitzerin des schon mehrfach genannten Höppetells in einen Briefwechsel und einige Wochen später in Ettas, was er vielleicht niemals hätte tun sollen, in die — Che.

Das Refugium war ein gesundes, gescheit und ehrliches Kindlein, das bestens gedieh und einige Wochen vor seiner Konfirmation an — Blinddarmentzündung erkrankte.

Man entfernte alle lästigen Krankenbesuche und bald darauf den Blinddarm. Am Konfirmationslager legte der Pfarror dem Teige seiner Predigt den für diesen Fall gewiß unpassenden Vers zu Grunde: "Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht trennen." Denn schließlich sind doch die Arzte gewissermaßen auch Menschen. Am Abend aber kantete sich der glückliche Vater zur Feier des Tages einen Aufen und zu diesem Hammelte er — in Beziehung auf den Aufenschwanz —: "Du hast ihn noch und in jedem steckt noch jöld' ein Stummel. Zu jedem Menschen steht noch etwas mit dem Aufen, das nur der Gewalt weicht. Es ist eine Außenhande, man wird den Aufen im Menschen nicht los!"

Friedrich Wilhelm August Schulze kratzte sich geschickt den Schädel, dann flatterte er ins Bett mit offenartiger Geschwindigkeit und murmelte: "Heiliger Haekel! Vererbung! a + b = c!"



Eine künstlerische Offenbarung

A. Weisgerber

„Ich nenne meinen Tanz den ‚Tanz des altindischen Dschnataputra‘! Ich kann den Leuten doch nicht sagen, daß ihn mein Impresario Isidor Meier erfunden hat!“

Weihnachts-Bazar

Die Winternacht tritt vor der Armut Thren
Und klopft mit hartem Knödel schamlos an;
Das muß das goldne Herz der Großstadt röhren,
Froh hat es seinen Festsaal aufgestan.
Hier ist dem blauen Christkunst ausgebretet
Der Edelzunge bunte Gabenkranz
Und Charitas, die Milde selber schreitet,
So scheint es, in der Bogenlampen Glanz.

Gar schöne Frauen haben allerenden
Wärmerzig sich in ihren Dienst gestellt,
Die schönste doch freudig in holden Händen
Den Schummeleinfall im laubgefräntzen Zelt.
Lichtbrauner Sammet hält die schmeidigen Glieder,
Nein, zeigt sie schöner, als er sie verbüllt;
Auf ihre Brüste tropfen Perlen nieder,
Kostbarer Thau, der weiße Rosen fühlt.

Schen haben Vieles die kristallne Schale
Mit süßen bernsteinfarbenen Saft geleert,
Da ruht sich Einer aus dem Christfestmaie,
Der mehr als das, der einen Kuß begehrte.
Ihm dunkelt es wie siebange Stunde,
So tief trifft ihn ihr Blick, so voll und stark:
„Genuß mein Herr,” spricht sie mit heissem Munde,
„Genuß, doch jeder Kuß gilt hundert Mark.“

Und gibt ihm willig ihre Lippen beide;
Er fühlt, sie thut es voll verbergener Lust,
Fühlt aus dem leichten wunderweichen Kleide
Das Leben ihrer vergeschmückten Brust.
Der Kuß macht Schule. Küßend für die Armen
Deut für den Mund um jeden blauen Schein. —
Zu später Nacht schlält sie in ihren warmen
Blühweisen Kissen seligmuße ein.

Sie träumt, und hört nicht, wie im Morgen grauen
Der Schauler Taft durchholt des Schneesturms Wehn,
Sieht nicht, wie blaue Männer, bleiche Frauen
Verbärkt und frierend an ihr Tagwerk gebn.
Als sie erwacht, sind ihr, gleich lichten Rosn,
Vom letzten Traum die schönen Wangen rot;
Und auf den Straßen schrein die Arbeitslosen;
„Wir leiden Hunger, gebt uns Arbeit, Brot!“

Franz Langheinrich

Liebe Jugend!

Zu einem neuernannten „faiferlichen Rat“ kommt Jonas
Futterläuber, ein ehemaliger Schulkamerad, der die Gratulation zu-
gleich mit einem Pumpverlust verbindet. Nachdem ihm dieter gelungen,
wendet sich Jonas Futterläuber noch einmal um und sagt: „Und
jetz wünsch' ich d'r nur noch dös' ane, Moritz: So lange sollste leben,
bis dich der Kaiser um Rat fragt!“

Juristische Gewissensfragen eines ängstlichen Gemütes

Mein Trambahnhabonnement gilt bis zur Endstation Schwabing.
Ich wohne aber zwei Stationen früher. Ist es Betrug, wenn ich
dort schon austeige, oder kann ich die Angelegenheit durch Zah-
lung einer Entschädigung an die Trambahngellschaft regeln?

*
Ich esse sehr gerne Rühereier. Kann das als Verbrechen gegen
das keimende Leben angesehen werden?

*
Als ich in meine Wohnung einzog, fand ich drei zerbrochene
Fenster Scheiben vor. Ich stell auf meine Kosten neue ein. Muß
ich sie beim Auszug wieder einschlagen, oder genügt es, wenn ich
dem Hausherrn sämtliche Zimmer neu tapeten lasse?

*
Vor einigen Tagen frag mich das Söhnchen eines Freundes, von
welchem Lande Belgrad die Hauptstadt wäre? Ich verrät es ihm.
Ist das Landesverrat? Und habe ich Anspruch auf mildende
Umstände?

Bim



Zweifel

Willi Geiger

Zu Neujahr regneten auf einen Mann, der schon fünfzig
Orden besaß, ein Dutzend neuer Orden hernieder. „Ist das
nun wirklich für mein Verdienst,“ stammelte er, „oder will
mich der Staat frozzeln?“

Die goldene Mitte

Der Arbeiter Hermann Thielecke wurde wegen Skandals aus einer Charlottenburger Kneipe herausgeworfen; er schob dann mit einem Revolver auf den Wirt und auf dessen Tochter, töte einen Gast, wehrte seine Verfolger durch mehrere Schüsse ab und stach endlich mit einem Messer auf sie ein. Der ärztliche Sachverständige erklärte ihn für geistig minderwertig, aber nicht für unzurechnungsfähig. Er wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Urteil ist vor einer drakonischen Strenge! Ein jeder deutsche Reichsbürger, der pathologisch ill, hat das Recht auf seine Mitbürger zu schießen; wenn man ihn dafür bestrafen will, so kränkt man ihn in seinen fundamentalen Menschenrechte. Auf die anderen Seite haben ja Menschen die nicht pathologisch sind und deshalb nicht ungefähr schießen dürfen, immerhin einen gewissen Anspruch auf staatlichen Schutz gegen tödliche Schußverletzungen. Wir sind deshalb gar nicht darüber, daß Thielecke für seine vielen Schüsse straflos bleibt. Nein, einen Denkfehler mußt er schon kriegen. Er hätte nach § 368 Nr. 7 des Strafgesetzbuches bestraft werden müssen, der da lautet:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerangängigen Sachen mit Feuerwaffe schießt.

Wenn Thielecke erst einmal seine Woche Haft gesessen oder gar 30 Mark bezahlt hat, dann wird er das gefährliche Schießen schon lassen.

Frido

Zur gefl. Beachtung!

No. 7, die diesjährige

Faschings-Nummer der „Jugend“

gelangt am 13. Februar 1909 zur Ausgabe, und zwar unter dem Titel:

„Das gelobte Land“

Kennt das Land Ihr, donaudördlich,
Wo die Menschheit unermüdlich
Feste feiern im Triumph?
Wo man Schnitzer streng ahndet
Und auf Nuditäten fahndet
Und das Zentrum immer Trumpf?

Wo man kämpft um Reserve
Und den Preis aller Größe!
Trifft denn Greise bis zum Kind?
Wo die Menschen immer dürrsten
Und die ungekrönten Fürsten
Orterer und Vollmar sind?!

Wo man noch die Unschuld rettet,
Und die Herzen, meist verfettet,
Für das Schön', Wahre glüh'n.
Wo's im Fasching sehr fidei ist,
In der Weißwurst meistens Mehl ist,
Dorthin, Liebster, lass mich ziehn'!

Jules Huret, der berühmte Chroniqueur des „Figaro“, wird in der Nummer seine aller-neuesten Münchner Erlebnisse zum Besten geben!

Vorausbestellungen auf die Nummer bitten wir umgehend an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

Verlag der Münchener „Jugend“
Lessingstrasse 1.



Der serbische Mars

A. Weisgerber (München)

„Mit den verdammten Rüstungen ist das ganze Geld dahin! Ich töt am liebsten Pleite anfangen – wenn ich nur wüßt, wer dann Konkursverwalter wird: Aehrenthal oder Izwolski.“

Epitaphium parochiale

von Raffian Klubensködel, Tütselmaier

(Der Bäuerl Bischof Karl Gatzl hat an den Clerus seiner Diözese ein Rundschreiben gerichtet, in dem er anordnet, daß die Geistlichen in der Öffentlichkeit oder in Gesellschaft nie in Begleitung ihrer Weibsklötzchen erscheinen sollen, auch dann nicht, wenn diese ihre Verwandten sind.)

O geliebte Amtsbrüder im Herrn, leset mit Induldieß
ebauliche Warnungsblattet:
Von der Öffentlichkeit soll hinfür ausgegeschlossen sein die ehreame
Pfarrer-Kathel,
Sie, die seit jehor treulich gesorgt für die irdische Wohlfahrt
unserer sterblichen Leiber,
Soll auf einmal durch oberhöchstlichen Entschluß weniger sein,
als die andern Weiber!
Jeder Pleno Titulo Publicus gehet ungehindert mit seiner
Herzallerlebstesten spazieren,

Nur wir armen Clerici sollen die schöneren Hälfte unseres Daseins nicht in Gesellschaft führen!
Doch troste dich, tief gekränkte, Kochlößel schwingen Aufhund der geistlichen Häuserin,
Und bedenke, daß die schönsten Blumen immer diejenigen sind,
so im Verborgnen blüh'n!
Ums aber kann althiero auf Erden keines Episcopus Strenge
jedemal verwehren,
Doch wir der herrlichen Kathel Eugenden im Stillen
umso glänzender verehren!

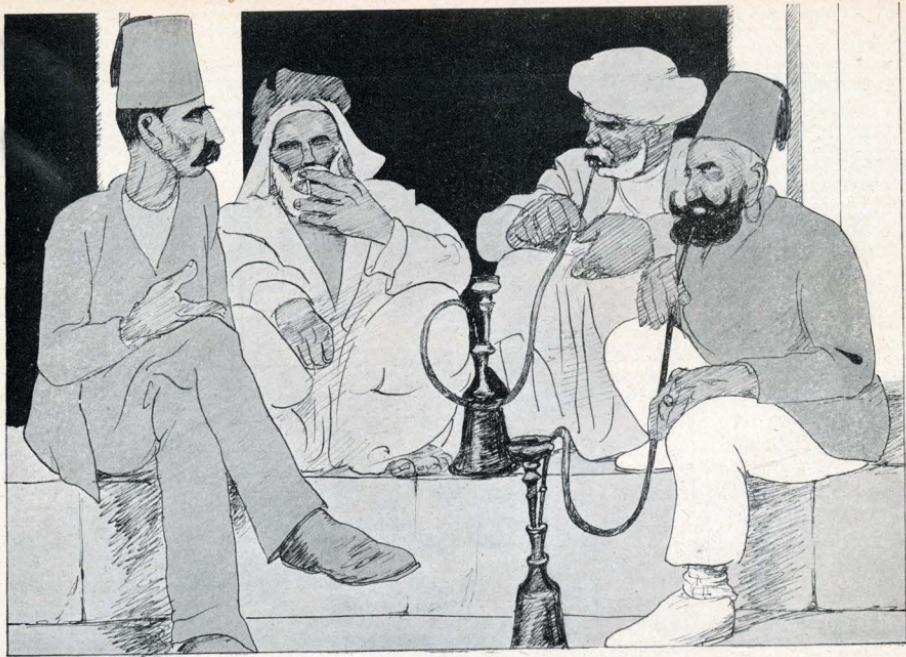
Henkell Trocken



Ad. Münzer

Auf Skiern
von Ad. Münzer.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das türkische Parlament

Erich Wilke

„Eben sind ein paar österreichische Parlamentarier eingetroffen. Sie wollen bei uns lernen, wie man sachlich verhandelt.“

SALEM ALEIKUM
Cigaretten

Keine Ausstattung
Nur Qualität.

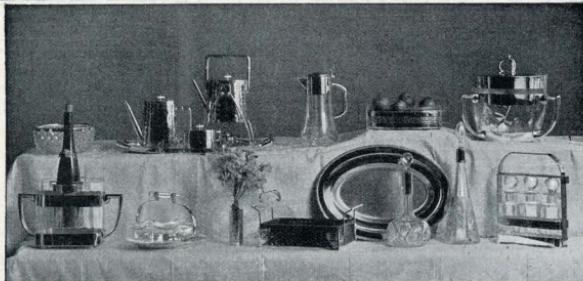
Nº 3 4 5 6 8 10
Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zustellung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunstdienstlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel, Dresdner Künstlermöbel gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. — Katalog S. kostenfrei. — Für Beleuchtungskörper Spezialiste. —

STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A. 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Österreich).



Die ungewöhnliche Macht des Magnetismus und des Heil- und Lernenden Magnetismus und die beste Methoden, seines Einsatzes auf andere anzuwenden, wird Ihnen in diesem kleinen Buch Glück und Erfolg im Leben und Gesundheit bringen. Es ist für jeden Menschen. Über 100 000 Exempl. verkauft. 100 Seiten. Preis 1.50.— Grosz. Postkatalog gratis.

Flickers Verlag, Leipzig 60.

Echte Briefmarken. Preisliste. gratis sendet August Marbes, Bremen

Dr. V. Stammer's

Sanatorium Bad Brunnthal München

für Herz, innere, Nerven- (u. a. sex. Neurasthenie), Stoffwechselkränke u. Erholungsbedürftige.

Postamt 27.

Telephon 219

Dr. med. H. Cornet.

Dr. med. F. Stammer.

Prospekte gratis durch die Direktion.

Insertions-Gebühren
für die viergesparte Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Kaptein Gretwurst verteilt

Dummel war ich Kaptein von so'n Kleinen Frachtdämpfer, und wi sollten sba nu 100 Kisten Dynamit übernehmen. Ich geh also bei und las alle fahr an Bord lösch'n, auch in der Kombüse, und das Übernehmen gehts sba nu los. Dunn gehts ne Seit hin, ich denkt mi'n mal: „Dat rillt sba hier nach über“ un sache rum, und fel über die Reeling und denfe, mich röhrt glös der Dynamitschläch. Do sitten die Kirs auf den Dynamit-Drähnen und hebben ein Jäger ammol, und drehen und summeln mit ner Dynamittisje immer öwer dat Jäger. Ich sag: „Eli, seid Ihr heit verrückt, was mögt ich do?“ Dunn segt de von der Kirs: „Jo, Kaptein, die oöd dämmlich Kist is über Däullen, und nu willst wie ihr man blot en beten drögen (trocken)!“

Menschenkenntnis

Wer von einer knochenreinen Juchsstute redet, ist ein Kavalier; wer von Kalbskögen spricht, ist bürgerlich.

Ihre Rose Nase
werden Sie in füger Zeit los, sobald Sie Reichel's „Marubin-Pasta“ anwenden, die ebenso Gesichtsreinigung wie Kurzzeit-Maske darstellt, sehr befriedigend. Einzig füger Sie eine leicht auswendig beherrschte Spezialmittel. Preis nebst Seite Mk. 2.80 francs.
Otto Reichel, Berlin 7, Glienickerstr. 4.

Für Deutschland Flaschenfüllung im Zylinder.
Für England Flaschenfüllung in Dräusen.



Oesterreichischer Lloyd, Triest.

„Thalia“-Vergnügungsfahrten. Zwei Dalmatienreisen.

1. Fahrt ab Triest vom 3. bis 12. Februar 1909

[Sebenico, Spalato, Cattaro, Regusa, Gurzola, Zara, Abbaia und Triest.]

2. Fahrt ab Triest vom 15. bis 23. Februar 1909

[Abbaia, Sebenico, Lissa, Cattaro, Regusa, Spalato, Zara, Pola und Triest.]

für Seefahrt und Verpflegung [ohne Getränke] für jede Reise von Kr. 200.— aufwärts.

Der reguläre dichte Eilzählpferverkehr nach den Hauptstädten Dalmatiens bietet Reisenden, die mit der „Thalia“ nur Teilstrecken befahren wollen, Biegelnheit, solich in beliebiger Kürze auszuführen. — Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen beim Oesterreichischen Lloyd in Triest, bei der General-Agentur des Oesterreichischen Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 6. — In München: General-Passage-Agentur des Oesterreichischen Lloyd für Bayern (C. Bierschenk), Karlsplatz 8 und Bayrisches Reisebüro Schenker & Co., Promenadeplatz 16, sowie bei allen grösseren Reisebüros sämtlicher deutscher Städte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Neulich machte ich in einem der neuen Schwabinger Vierel-Büchsen bei Verwandten und kaufte unterwegs für die Frau vom Hause einen Strauß grüner Zweige. Das Haus war pfeiffe: Eßt, Centralheizung — Eingang für die Lieferanten durch den Hof! Als mir die Türe geöffnet war, stand der Haussmeister im Flur und musterte mich mit unverstehendem Grinsen von oben bis unten. Als ich ihn fragte, was sein Interesse wolle, antwortete er mit der Gegenfrage: „Wo wollt'ns denn hin?“ Ich nannte den Namen, und seine Blicke spazierten wieder an mir auf und nieder. „Um erbalt' ich mit energisch Ausflästung, und der Bedere sagte:

„Ja — wie soll i dem dös kennba, ob Sie a Lieferant san oder a besserer Herr!“

Gekleidet war ich tadellos und noch dazu nagenfrei — also war es nur der Strauß, der in den Augen des Schwabinger Cervus meine „bessere Herrlichkeit“ in Frage stellte.

— oho —



Schreibst Du mit Feder
noch so gut,
Weit besser schreibt
die Lilliput.

Fort mit der Feder!

Die neue
Lilliput-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!
Neuestes Modell Preis M. 58.—
(Preis für Oesterreich-Ungarn Kr. 78.—)

— 1 Jahr Garantie —

Wo nicht vertreten, Lieferung
Preis ohne Kaufzwang.
Zahlungsbedingungen siehe Katalog.

Sofort ohne Erkennung zu schreiben.
Keine Weichgummitypen, alle Arten von Vervielfältigung. Geeignet für alle Sprachen durch einfache Auswechselung der Typenrollen. Reise- und Taschenmodelle bis zu 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine aller Systeme in billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen. Prospekte und Sonderproben kostenlos von
Deutsche Kleinmaschinen-Werke m. b. H.

München S., Lindwurmstr. 129-131.

Zweigniederlassungen:
Berlin, Hamburg, Düsseldorf,
Breslau, Köln, Leipzig, Karlsruhe,
Wien (Adlergasse 6), Paris.
Wiederverkäufer überall gesucht.

Champagner Henry Ecke & Cie

Kgl. Bayer. & Würtemb. Hoflieferanten
EPERNAY (Champagne) MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halb
in Deutschland auf
Flaschen gefüllt. Zu be-
ziehen durch den Weinhandel.

Akumulatoren

für elektrische
Viertelbatterie.
Kleine Zellen
200 versch. Größen,
Jährl. Prod. ab 100.000
Illustr. Liste franco.
Alfred Luscher
Dresden 22/120.

Kaloderma

Seife

Glycerin & Honig-Gelée
und Reispuder

Unübertraffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN.

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseursgeschäften.

Jeder Briefmarken-Sammler

iess des monatlich 2 mal erscheinenden mit wertvollen Marken-Gratistbelägen ausgestattet. Illustr. Fachblatt

Senfs Briefmarken-Journal

Diese meist gelesene Brief-Zeitung der Welt kostet halbjährl. (12 Heft) nur 1 M. 50 (Ausland 175). **Probe-Nummer** mit wertvollen Marken gegen Entsendung von 15 Pfg. 20 Heller.

Aus dem Auslande werden Lager von Marken aus allen Ländern bis zu den größten Sammlerstücken ausgewiesen. Alle Marken verbindlich echt und nur in bester Erhaltung.

(Grafiken illust. Preissatz über billige Sätze, Birth-Alben, freitext.)

Wir senden Ihnen für 10 Pfg. 20 Heller 5 Mark daraus als Probe folgende:

52 Spanien	39 Deutsche Kolonien
1010	20 Guatemala
1010	32 Peru
100 Ueberser	1-10
16 Montenegro	32 Japan
2020	30 Persien
	1-25

Echte Briefmarken

an versendende portofrei.

3000-10.000 Verschiedene It. Gratis-Freistell.	5 Mark
505 Stück - Marken . . . nur M. 4.35	20 Guatemala
1010	32 Peru
1010	1-10
100 Ueberser	32 Japan
16 Montenegro	30 Persien
2020	1-25

Uebersicht, für jeden Sammler ist unser grosser **Illustr. Briefmarken-Katalog** mit 51500 Preisen, geb. 3.80 fco.

Nachdruck verboten.

Gegründet 1872.
größtes Briefmarken-Spezial-Geschäft der Welt.

in Leipzig-B 6 a

MÖPSTER
KÜNSTLER
VORHÄNGE
WASCHBAR.

Großes
Spezial-Sortiment.
Katalog und Farbtafeln
zu Dienst.

CONRAD MERZ
STUTTGART

Geehrter Herr Apotheker!

Mit Ihrer „Rino-Salbe“ haben sehr zu viele Leute sich sehr viel
ausgesucht, aber nichts half; nach Gebrauch
Ihrer Rino-Salbe aber ist die Schuppen-
flechte ganz fort. Ich kann sie daher
allein nur empfehlen.

Cöln, 21. 9. 06.

O. Besser.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Beinleiden, Flechten und Haufen-
krankheiten angewendet. Von Dr. M. 1.
und Dr. M. 2. in den Apo-
theken vorrätig; aber nur echt in
Originalpackung weiß-grün-rot und
Firma Schuber & Co., Weinböhla.

Fälschungen weise man zurück.

Ein wahrer Schatz
für alle durch Jugendliche Verirrten.
Erkrankt, der ist berühmt Werk:
Dr. Retz's Selbstbewahrung
54. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Lest es jeder, der an den Folgen sol-
cher Leidet leidet. Zeigt es bei
Verlags-Magazin in Leipzig,
sowie durch jede Buchhandlung.

Ehe-schließungen, England

Prop. fr.; verschlossen. 50 Pf. Auskunfts-
Brock & Co., London E. C., Queenstr. 90/91.

Zuverlässige, gründ-
liche Vorbereitung auf **Eva-**
men. Einj.-Frei-, Abit.,
Präparand., Semin-
arist., Lehrerinnen, Mittel-
schule, Exam. sow. sämtl.
Subsidiärberufe. Große
Aufnahme in die Tertia. Se-
kunda, Primärafter hoh. Lehr-
anstalt. Abschlussprüfung an höh-
ster Maturitätsstufe. Gesch. usw.
Durch Dr. v. Schlesien, Prof. Dr. v. Schlesien,
Meth. Kastin. Glanz. Erfolge. Vorspi-
el Anerkennungsurk. über jed. Werk
grat. u. fr. — Ansichtsend. bereit.
Rustisches Lehrmittel, Potsdam-S.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Konfetti“) ist von Paul Rieth (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, erhältlich. Beliebter Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Nobel

Minna, die Tochter des früheren Schäfers von X., ist Nöchin in Halberstadt. Ihr Schatz ist Sergeant. Die Hochzeit steht vor der Tür und sie will sich beim Pfarrer ihres Geburtsortes ihr Taufzeugnis holen. Der geistliche Herr hat das dicke Buch auf seinen Schreibtisch gelegt und schon rutschte die Feder über das Papier. Da rückt Minna erst verlegen auf dem Stuhle hin und her, dann hustet sie, endlich hat sie den nötigen Mut bestimmt: „Herr Pfarrer,“ so spricht sie, „mein Vater war hier Schäfer, später ist er nach E. gegangen und hat dort noch etwas gelernt. Wissen Sie, mein Bräutigam ist aus einer angesehenen Familie. Schreiben Sie doch, bitte: Tochter des Schäfers und späteren Schweine-schneiders.“

Touren
Instrumente



Violinen, Bratschen, Celli, erstklass. Instrumente nach den neusten Modellen, Mandolinen, Gitarren, und Zithern aller Systeme. In allen Preislagen. Lieferung ges. bequeme
Monats-
raten

Illustr. Katalog 20
umsonst u. portof.
Breslau II
Wien VI/2

Bial & Freund, Wien

Nervenschwäche

der Männer. Aeußerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rümpler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nerveneruinerender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leidern. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 10,-. Postfrei. Versandkostenfrei. Beziehen bei Dr. med. RÜMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

**Leobner
Stahlrodel**

D. R. P. D. R. P.

einen bessern findest Du nicht!

= Leichtes Gewicht =
bei grösster Stabilität.

In besseren Sportgeschäften zu haben oder durch die Fabrik

Gretsch & Cie., G. m. b. H., Feuerbach

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
Ob. bei München

Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kräne (auch bettlägerige) Rekonvalescenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

**Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Kunsturteile!**

En Costante d'Eva, künstl. Freilichtaufnahmen in hell. Unterlage. Format: 40 × 28½ cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probeleistung für 2,30 Mk. frk. Comp. Serie 10,50 Mk. frk.
Die Schönheit der Frauen, 250 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Köpfe in keuschester Natürlichkeit. Nur ganze, grosse Figuren. Format: 25 × 35 cm (13½ × 14½ in). Preis: 1 Mk. frk. 1 Probe für 20 Mk. frk. Aufnahmen Mk. 4,30 frk.
Liefern nur küstl. Zwecken. Herrliche Schön., nur erstklass. Modelle aller Völker.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

Schleussner-Platten

für Landschafts- u. Gebirésaufnahmen.
Orthochromatische Viridinplatten
mit hervorragender Farbenwirkung.

Trockenplatten-Fabrik
Dr. C. Schleussner Act. Ges.
Frankfurt a/Main 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ziehung am 9. u. 10. Februar

2. Nürnberger
Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung d. St. LorenzKirche
6319 Goldgewinne =

150000 M.
50000 M.
20000 M.
10000 M.
5000 M.

U. S. W. G. W.
Nürnberger Gold-Losse à 3 Mark.
Porto und Liste 30 Pf. extra empfohlen u. versendet Geschäftshaus

Lud. Müller & Co.

in Nürnberg, Kaiserstr. 38
in München, Kaufingerstr. 30
in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
In Oesterreich - Ungarn verboten.

Psychologe

kein Mediziner

erstellt schriftlich Rat in seelischen Fragen
jeder Art geg. mäßiges Honorar. Strengste
Stillschweigen wird zugesichert. Anfragen
unter Ch. 34 Expedition der „Jugend“.



Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen, wunderschöne Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Blüterali“, ges. gesch., präzisionskörnig m. gold. Medaill. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903. In 6-8 Wochen bis 30 Präz. Ausnahme! Marken unterschiedlich. Streng reell — Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postage oder Nachr. exkl. Porto. Versandkostenfrei!

D. FRÄZ STEINER & Co.,
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 66.



Künstlerische
Festgeschenke

Die Originale

der
in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“

München

Fabrikgraben 24

Originaler der Münchner „Jug-
end“ wurden aus Dresden
Kupferstich-Kabinett, von der
Kgl. Preuß. Nationalgalerie
in Berlin, vom Städ. Museum
Magdeburg u. a. erworben.

Reingeschrückt
St. Bernharduhnde
jeden Alters vermittelt der
St. Bernhard-Klub, Sitz in
München, Herrengasse 7, Nahr-
ungsliste, Vermitlung und
Illustrierte Broschüre gratis.



mit dem Herz
auf der Sohle.

Manoli
CIGARETTEN
sind doch die besten.

De Hühner's ASBO

Myrrhen-Tonerde-Zahnpasta.
Erstklassiges Präparat z. Pflege der
Zähne, z. Härtung d. Zahnfleisches
u. zur Entspleiung des Rachens.
Preis p. Tube 60 Pf.
Ueberall erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Aufruf

für ein Wilhelm Busch-Denkmal in Wiedensahl.

Wilhelm Busch, der Künstler, Dichter und Philosoph hat uns schon als Kind mit seinen Bilderbüchern, mit „Max und Moritz“, mit seinen Blättern und Gedichten, als Erwachsene, blieb und bleibt ein drolliger, lustiger und kindlicher, so formvollendeter Geschichtenerzähler und Verse einen Born heiterer Genüsse, der unsreicher strömt, je öfter wir daraus schöpfen. Das hat uns kein zweiter geboten; Wilhelm Busch ist einzig.

Diesen grossen Mann, den wir in Dank und Anerkennung sind, wollen seine Landsleute in Wiedensahl ehren, wo er seine ersten, bestimmenden Eindrücke empfing, wo er einen grossen Teil seines Lebens verbrachte und wo fast alle seine Werke entstanden sind, ein Denkmal setzen. Die Gemeinde Wiedensahl hat unsreicher Vorbereitung der Unterstützung. Es ergiebt deshalb an alle Freunde Wilhelm Busch's das Aufrufen, dem Denkmal in Wiedensahl beizusteuern.

Der Plan, wie die Absicht ausgeführt werden soll, steht noch nicht fest. Strömen die Mittel reich gengen zusammen, so kann das Denkmal bei einer Messe in Wiedensahl eingeweiht werden.

Zur Annahme der Beiträge hat sich die Filiale der Bayerischen Bank (Bank für Handel und Industrie) in Wiedensahl bereit erklärt.

Auch bei der Exposition der „Jugend“ ist eine Sammelstelle errichtet.

Über den Empfang der Gelder wird öffentlich quittiert.

Wiedensahl, den 9. Januar 1909.

Bergmann, Landrat; Hinstedt, Pastor; Pannenkamp, Apotheker; Schuster, Dr. med.; Prof. Röhrmann, Konservator; Dr. v. Pfeiffer, Geheimer Regierungsrat; Dr. v. Pfleiderer, Regierungspräsident; Großhöf, Oberregierungsrat; Otto Fr. Bassermann, Verleger; München: Heumann; Dreyer, Bürgermeister; Dr. Arning, M. d. R. u. d. A.; Freiherr Heyl zu Herrnsheim, Worms; Macco, M. d. A.; Wölzl, M. d. R.; F. Pöck; H. Pöck; Lohmeyer; A. Nöldke, Professor; D. Nöldke, Pastor.

Das neue Mittel

Wilhelm Busch-Denkmal in Wiedensahl.

POMOPHEN

zur Verhütung von

Gallensteinanfällen

Gallen- und Leberstockungen

ist nunmehr zum **Mk. 5.— pr. Fl.** durch die Apotheken
Preise von :: Mk. 5.— pr. Fl. zu bezahlen ::

Direkter Versand ohne Portoaufschlag an Private durch

Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M., Theaterplatz Nr. 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Julian Kosack

- Hawaï 1851 5 cents 3000 M.
- Mauritius 1849 1 penny 12000 M.
- Burundi 1890 1 cent 5000 M.
- Toscana 1890 3 lire 1000 M.
- Sachsen 1851 Fehldr. 1/4 gr. 2000 M.

Echte Briefmarken

- Portugal 1891 1 Pf. 1/2 cts 10000 M.
- Reichh. Auswahl in all. Preislagen.
- An- und Verkauf von Sammlungen.
- Gratis Catalog u. Zeitung.
- Album - Prospekte Gratis

Berlin C 9 Burgstr. 12



Liebe Jugend!

Kürzlich ist bei den Regimentern eines deutschen Bundesstaats ein Rundschreiben des Kriegsministeriums, Militärseelsorge betreffend, zur Besichtigung Stellungnahme ein. Das Rundschreiben gab bekannt, die geistliche Obrigkeit wünsche, daß eigene Militärgesellige angefeilt, eigene Militärgemeinden und Militärsachen erteilt werden.

Ein weiterer Pausus lautete folgendermaßen: „Dem Kriegsministerium liegt ein von familien Erzbischöfen und Bischofsen beklaglich ungünstiger Antrag auf Verleihung angemessenen Offiziersranges (Hauptmann-Major) an die mit der Seelsorge besonders betrauten Geistlichen vor, um durch diese Angliederung der Militärgeselligkeit an das Offizierskorps eine wirksame Einflussnahme auf die Militärpersönlichkeit zu erzielen.“

Für den Fall, daß das betr. Kriegsministerium erklären sollte, ein Offiziersrang könne für die betr. Geistlichen nicht in Verdracht kommen, schlagen wir vor, der Militärgeselligkeit „zur Bebung ihres Ansehens bei Offizieren und Mannschaften“ wenigstens eine entsprechende Uniform zu verleihen. (Siehe obigen Entwurf).

Neueste Erfundung!



ist der einzige Apparat, welcher das Aufbügeln der Hosen erspart, die Bügelarbeit erzeugt und erhält.

Hochelagante Ausführung.
Mark 9.— per Apparat per Nachnahme.

MAX JONAS-BERLIN-

Fabrik: Ritterstrasse 88.
Wiederverkäufer in allen Staaten gesucht.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS
in HAMBURG
Gegründet 1848

Liberalste Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Alleleute.
Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung durch Direktion und Vertrieben.
An allen Orten Vertreter u. Inspektoren gesucht. Bezugnahme auf dieses Jurnal erbeten!

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

Die einzige, hygienisch vollkommenen, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung** für das **Einfamilienhaus**
ist die gesuchte Central-Heizung.
Jn jedes auch alte Haus leicht einzubauen... Man verlange Prospekt E
Schwarz Haupt, Specker & C° Nach. GmbH. Frankfurt E. M.

Muiracithin

bewirkt eine schnell Beseitigung aller Erscheinungen der vorzeitigen Nervenschwäche bei Herren.

Es ist ein von ersten Autoritäten anerkanntes und wirksames **Nerventonicum.**

Literatur gratis und franco zu Diensten.
Kontor chemischer Präparate, Berlin C 2/20

Erläutert in fast allen Apotheken. Versand durch:
Ludwigs-Apotheke, München
Alstertor-, Hamburg
Engel-, Frankfurt a. Main
Hirsch-Apotheke, Strassburg 1. Els., Münsterplatz 10.

Schreckenherrschaft

Die „Kreuzig.“ macht das Volk vor dem parlamentarischen Regime graulich. Bei diesem System wechsle die Regierung mit der Majorität des Parlaments, und wenn eine konervative Regierung abreite und durch eine liberale ersetzt werde, dann würden auch sämliche Beamten entlassen und durch Kreaturen der Liberalen ersetzt. Endlich ein freies Manneswort in dieser Zeit, in der so viele charakterlose Schwälplinge vor dem König Dinos schwärzeln! Man kennt die Schreckenherrschaft des Demos aus den Geschichts. Wenn die Liberalen aus Rüde kommen, so werden ihre konservativen Gegner gefoltert und dann gefäßt, die Güter der Konservativen werden eingezogen, ihre Frauen und Töchter, soweit sie jung und hübsch sind, werden Leibeigene der neuen liberalen Herren, so weit sie aber alt oder hässlich oder gar beides sind, werden sie als Sklaven verkauft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so werden die konservativen Männer nicht gefäßt, sondern im Wege der Gnade nur hingerichtet. Für die konservativen Parteiführer oder, wie die Liberalen sich ausdrücken, für die konservativen Adelsführer haben die liberalen Illuminen eine Strafe erfunden, die an herzloser Graualtäte alles übertroffen, was selbst jüngst hantale eines Nero erfinden kann: sie müssen drei Monate lang täglich die „Kreuzig.“ auswendig lernen und aufzagen!

Und solche Teufel sollen unter freie konservative Landräte ersetzen!

Endlich befreit!

Bandwurm
mit Kopf (Spiral-) und Mundwurm,
beständig bilden 25000 Stück in verschiedenen
Stadien gefährlos ohne Berufstätigkeit
die unschädliche, natürliche
Arekamus-Bandwurmmittel.
Keine unangenehmen Nachwirkungen.
Nur Heilungskunst gegen Bandwurm und Co ohne Hoffnung auch wenn Bandwurm nur vermutet wird. **Einfachste Mittel** gegen Bandwurm und Co. auch
samt Morbus Medicis für Erwachsene 2,- Kinder 1,50.
(Preis 10 Pf.) Direkter Verstand durch Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnhause 4.

Dr. Möller's Sanatorium
Brockh. Dresden-Loschwitz Prop. f.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Riviera Saison 1909

Monaco — Monte Carlo
Nizza — Mentone — Cannes — San Remo
Bester Winteraufenthalt der Welt. Wundervolles mildes Klima. Glänzendste Kurgesellschaft.

Weltberühmte Oper in Monte Carlo

Unter dem Protektorat des Fürsten von Monaco. — Direktion: Herr Raoul Gunsbourg.

Mitwirkende Künstler:

Félix Litvinne, Lucienne Bréval, Yvonne Damas (Grand Opéra, Paris), Marguerite Carré, Chenal, Bouvet (Opéra Comique, Paris), Van Dyk (Hof-Oper, Wien), Frieda Hempel (Kgl. Oper, Berlin), Bessie Abbott, Rossallière (Metropolitana, New York), Ackté (Stockholm), Carelli (Scala, Mailand), Anselmi (Buenos-Aires), Smirnow, Aitchewsky (Kaiser-Oper, Moskau), De Tura (Rom), Swolfs (Brüssel), Tito Russo (Madrid) und Chatapline (Oper St. Petersburg).
Operetten: Wagner, Ring des Nibelungen, Parsifal, Partitur von Hélène Vacar-see o. Paul Milliet, Musik von Ferrari-Narishéti von Belbenot u. Vincenzo Alighi, nach einer Erzählung von Maxim Gorki, von Raoul Gunsbourg. Ferner Carlistopie Colomb von Franchetti, Iris von Mascagni und die Roussalka von Dargomitsky.

Auskunftsprospekte über den Spielplan der Oper, Saison 1909, u. die sportlichen Veranstaltungen kostenlos durch das Auskunftsbüro für die Riviera, Berlin, Unter den Linden 69.

Lebram's kohlensaure Formica Bäder

Erfrischend! Anregend! Kräftigend!
Natürlichen Mineralquellen gleichwertig.

Bequem fürs Haus.

Greift **Metallwanzen** nicht an!
Von Tausenden von Ärzten empfohlen bei Herz- und Nervenleiden, Gicht, Rheuma etc.
Zu beziehen durch Apotheken und Droghandlungen, wo nicht erhältlich, von

Norddeutsche Chemische Werke G.m.b.H.
Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 40.
Verlag. Sie Prospekte m. ärztl. Gutachten gratis.



Institut für kosmetische Hautpflege,
Verbesserung von Gesichts- und
Körperformen, Kosmet. Operationen,
Haarsenkreturen, Profillverbesserungen, Beseitigung von
Haarschwund, Faltenbildung, Haarrückbildung u. d. w.
Prop. u. Auskunfts-Prei geg. Rebourmacare,
München, Theatinerstrasse 47.

K! Studenten-
Nützen, Blätter, Bier-
zettel, Pfeifen, Facht-
sachen, Wappensachen
Jos. Kraus, Würzburg J.
Stud.-Ustensil.-Fabrik
Neuester Katalog gratis

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Helios-Diamant-Ringe
in echter Goldfassung mit Reichs-Stempel
6 Mark
Der beste, bis jetzt erreichte
Brillanten.
Ersatz für echte Brillanten.
Schmucksachen und Uhren gratis.
Gebr. Loesch, Leipzig 85.

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Neu-Königstrasse 2 schnell wiedererlangt.
B. Beamer in Wien.
Prospekt am Herren diskret u. fr.

Schwerhörigkeit wird beseitigt,
nerv. Ohrgesäuse gehobt durch
unsere patentamtlich geschützte
Gehörapparatur. Einsetzen leicht,
bar u. bequem zu tragen.
Gratisprospekt m. Annerkennungen d.
W. Schohl & Cie.,
Düsseldorf 3.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerikanischen, kräft. empf., verschwundet sofort die Haare, verhindert das Wachstum und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da es sich nicht handelt, sonst Ganzheitliche Behandlung. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.

Niemand
verhüten, unseren soeben erschienenen
höchstinteressanten, illust. Bücher-
katalog, umfasst den Beste u. Neueste
aus dem Gebiete des modernen Litteratur-
gratius und portofrei zu verlangen.
„UNION“ Literar. Anstalt,
Budapest, IV., Karlsring 26.

Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und größte
Fabrik dieser Branche.
EMIL LÜDKE,
vorm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. a.,
Jena in Th. 55.
Man verl. gr. Katalog gratis.



Jugend-Spielkarten

36 Blatt gezeichnet
von Julius Ditz

Preis Mk. 1.50. Mit Postk. 1.40

Ale der vorzüglichste Pinsel am Markte für Kunstmaler wurde von den hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst begutachtet
unser

Künstler-Pinsel
ZIERLEIN

Garantiert für jedes Pinsel. Präsentiert gratis.
Elastisch wie Borstpinsel. Zart wie Haarpinsel.

ZU HABEN IN DEN MÄLERTEILIGEN-HANDLUNGEN.
GEBR. ZIERLEIN, G. m. b. H., Pinselfabrik, NÜRNBERG.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für Künstlerwecke.

Z AUBER-KÖNIG ZAUBER-ARTIKEL, PREISLISTE GRATIS, BERLIN, FRIEDRICHSTRASSE 54.

Stottern heißt unter Garantie
K. Buchholz, Hannover, M. Lavast. 84
2. Anstalt H.-Kirchrode.

(chocolade allen vor an!) **C S C**

Hartwig & Vogel Dresden

FÜR KRANGE ZUR BEACHTUNG!!!
In letzter Zeit sind grobe Nachahmungen des Sperminum-koehl aufgetaucht, man gebe daher acht auf die Bezeichnung

SPERMIN PROF. DE POEHL SPERMINUM-POEHL

und vergleichs seines nur in Originalpackung des Organotherapeutischen Instituts von Prof. Dr. v. Poehl & Söhne. Alle in der Literatur angegebenen Beobachtungen hervorragender Professoren und Ärzte über die günstige Wirkung des Sperminum-koehl bei: Neuraltheile, Malaria, solitis, bei Übermüdungen und schweren Erkrankungen, wie Blinde-heit, Epilepsie, Paralysie, Schlaganfall, Diabetes, Rheumatismus, Typhus, Herzkrankungen (Myocarditis, Fettberz), Hysterie, Impotenz, Rückenmarkleiden, Paralyse etc. etc. beziehen sich ausschließlich nur auf das Sperminum-Poehl. Preis pro Flacon resp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel à 4 Tuben Mk. 8.—. — Zu haben in allen größeren Apotheken. — Literatur über Sperminum-Poehl wird auf Wunsch gratis versandt vom Organotherapeutischen Institut

Prof. Dr. V. Poehl & Söhne
St. Petersburg (Russland).

Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen und die ersten Urkunden der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Depots: Löwen-Apotheke, Frankfurt a. M.; Einhorn-Apotheke, Köln; Dom-Apotheke, Leipzig; Engel-Apotheke, Magdeburg; Rats-Apotheke, München; Ludwigs-Apotheke, Wien; Engel-Apotheke, Zürich; Römerschloss-Apotheke.

Mütterl verlangt
sofort bei Keuchhusten
Eure Lieblinge
Prospekt über den wunderbaren
Apparat „Mirabel“
Sens. Erfindg. (D. R. P. ang.).
Angst und Sorge um das Leben
Eure Kinder sind vorbei.
Friedr. Sievers, Hyg. Vertriebs,
Hamburg IV. St. Pauli No. 102.



A. Schmidhammer

Die bejahrte BühnengröÙe
„Festeur, schminken Sie mich jung.
Ich spiele heut den König Lear!“

Liebe Jugend!

Ich hab ein kleines Mädchen, das auf eine Schleierfalte unbekohnte Figuren krippte, mich zu zeichnen. „Ja,“ sagte die kleine Künstlerin. „Wie soll ich Dir aber malen: mit zwei Augen und der Nase in der Mitte, oder mit einem Auge und der Nase an der Seite?“



Ueberall bevorzugt

weil in Eleganz, Passform
und Qualität unerreicht.

Schuhfabrik HASSIA
Offenbach am Main.

Niederlagen durch Plakate kennlich,
event. von der Fabrik zu erfahren.
Illustrierter Katalog No. 52 gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen. ——————

Blütenlese der "Jugend"

In einem Theaterbericht des „Koburger Tageblatts“ über eine Aufführung des Schauspiels „Alt-Heidelberg“ lesen wir:

„Das bei dem studentischen Treiben zum erstenmal mitwirkende Hindchen des Herrn Regisseur zeigte sich der Situation völlig gewachsen!“

Die Koburger sollen sich nur in Acht nehmen, daß ihnen Reinhardt (Berlin) nicht die neue Attraktion wegnehmpt!

CARL GRAEGER SECT
HOCHHEIM a.M.

„Bacchus“
Weinflaschen-Schränke
sind die Besten,
Praktisch Verschließbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Döhler, Hoff., Coburg 2.

Ideale Büste sicher zu
erhalten, durch ärztl. glanz.
begut. garantiert unschädlich.
Von Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.
Baronin v. uohranzky, Halensee - Berlin.



PN

Rodelbahnen und Schisport im Bayer. Hochland.

Ebenhausen Isartal (663 m). *Rodelbahnen*: von Ebenhausen nach Kloster Schäftlarn, 2 Bahnen, 800 m lang. *Schigebünde*: die Höhen von Zell, Irsee, Irseehausen und Hohenhöchstädt.

Icking (650 m). *Rodelbahnen*: v. Riedelhof Icking z. Isar hinab, 950 m lang. *Schigebünde*: die Höhen von Icking, Irsee, Irseehausen u. Walchstadt.

Deisenhofen in der Umgebung. *Rodelbahnen*: Gleisental, 400 m lang. *Schigebünde*:

Starnberg (587 m). *Rodelbahnen*: von Stöckig nach Starnberg, 700 m lang. *Schigebünde*: d. Höhen Starnberg-Söcking-Hanfeld-Maisinger-Schlucht.

Feldafing (650 m). *Rodelbahnen*: vom Höhenberg zum See 800 m lang, herztl. Gehirgsanspannung. *Schigebünde* für Anfänger.

Berchtesgaden (571 m). *Rodelbahnen*: Vorderberch (Alpenwirtschaftsgebiet).

— *Rodelbahnen*: Salzberg-Vordereck-Schlossstättbrücke, 5 km lang; — *Rodelbahnen*: Auf 4 km abwärts Vorderecksweg, 4 km lang.

— *Rodelbahnen*: Auf 4 km abwärts Wimbachtal u. am Steinernen Meer.

Pension Geiger Bischofsweißen.

Perlenbach: die heizbare Zimmer und Korridore.

Hotel Bellevue. Hotel Deutsches Haus Centralheizung und elektr. Licht.

Hotel Stiftskeller Centralheizung und elektr. Licht. *Rodelbahnen*: Brunnthal, 1 km lang.

Oberaudorf (482 m). Altbekannter Wintersportplatz. *Rodelbahnen*: kundshaus am Brunnthal (1890 m). Vortreffliches Terrain für Schisport.

Marquartstein (941 m). *Rodelbahnen*: Schnappenberg, Hochberg, bewirt. Unterkünfte (1570 m). *Schigebünde*: Hochberg, Weitalm, Staudacheralm, Hochplatte, Grassauer Almen, Jochberg Reichenbergwand.

Aschau (615 m). *Rodelbahnen*: Maisala, 2 km lg. *Schigebünde*: Goiglstein, Kampenwand, Überg. I. Achenal, Hochris, Spitzstein, Überg. i. Inntal.

Peissenberg-Sulz (588 m). *Rodelbahnen*: am Peissenberg 3,5 km bzw. 2 km lang. *Märkerles Schigebünde*.

Schlisersee (530 m). *Rodelbahnen*: Schlierseetal, 1,2 km lang. *Schigebünde*: Übungsfahrten: Schweigerbichl, Attenberg u. Bemberg. Für grössere Touren das ganze Vorgebirge.

Birkenstein Stand kostenl. Schiunter.Ausk.Laubb.Dahlem,Birkenstein.

Miesbach (571 m). *Rodelbahnen*: Schön, romant. 2 km lange *Rodelbahnen*.

Tegernsee (797 m). *Rodelbahnen*: am Tegernsee 5 km. *Schigebünde*: am Neuerberg, am Giebel, am Walberg, am Grindelalm, Alphauptal od. Auerberg-Schliersee mark. Wallberg 1729 m, Edlb. 6 km. Hirschberg 1671 m, Rödl. 6 km. Eisschiessen, Eislauf 1 See.

Eigene direkte Sportzüge der k. b. Staatsseisenbahnen von München nach den Hauptwintersportplätzen des bayr. Hochlandes.

Man verlange die Schrift „Winter in Bayern“ (20 Pf.) mit Wintersportprogramm u. Wegweiser für Unterkunft u. Verpflegung vom Fremdenverkehrsverein München, Hauptbahnhof.

Winter in Bayern

Egern-Rottach a. Tegernsee. Gelegenheit z. Wintersport aller Art. Gute Unterkunft in Gast- und Privathäusern.

Bad Tölz (685 m). *Rodelbahnen*: Blomberg, bewirtsch. Unterkunfts-hs., 4 km l. *Schigebünde*: z. Übg.: Wackersberger Höhen, Kalvarienberg, Buchberg. Für Touren: Blomberg, Zwiesel, Ländlanger, Lenggrieser Bergo.

Kochel und **Urfeld** (604 m). *Rodelbahnen*: Kochelstand, bewirtsch. Unterkunfts-hs., u. alte Kesselbergstrasse, (2,8 km lang). *Schigebünde*: Am roten Berg u. den Höhen der Kohlsteine. Touren: Kochelram-Lochberg, Staffelalm-Benediktienwand.

Murnau a. Staffelsee (693 m). Eissport. *Rodelbahnen*: 400 m lang. *Schigebünde*: Murnau-Hagen, Däumner besonders f. Anfänger.

Oberammergau (800 m). *Rodelbahnen*: Hervorragendes *Schigebünde*. Wildfütterung in Lindhorf.

Garmisch-Partenkirchen (700-800 m hoch).

Rodelbahnen bis 2 km lang am: Gudiberg, Riessersee, Kochelberg, Kramer, und Schwandnerbaude, sowie Obergrainau, Badersee-Eibsee. *Schigebünde*: Riessersee, Kochelberg, Gudiberg, Kramer, Grainau, Badersee, Eibsee, sowie alle Vorberge und viele Hauptgipfel des Wettersteingebirges.

Dr. Wigg's Kurheim für Erholungsbedürftige aller Art, Innere und Nervenkrankh., Geschützte Südlage. Einzigster Komfort. (Lift etc.) Wintersport. 3 Aerzte. Prospekt.

Kaltenzebad (680 m). *Rodelbahnen*: in sonn. frische Hochgebirgs Centralheiz. Bäder, Liegevergnügen od. Rodeln auf Schleissbahn. Dr. Behrendt.

Kaufbeuren. Prächtiges *Schigebünde*. Unrahmt vor der Alpenkette. *Rodelbahnen*: 700-800 m Höhenlage.

Wörishofen. Internationale Wintersportkur für Knieschäfts Heilverbrennungen u. gesundheitsmässigen Sport. Schlittschuhbahn. Gut gepflegte Waldwege.

Füssen (797 m). *Rodelbahnen*: Galgenbichl; Schrunde b. Weissen, 1 km lang. *Schigebünde*: Galgenbichl, Blöckenauerthal, M. Hirschfang, Hochplatte; Raistal mit Schlick, Scharitschrofen; Vilshal mit Vilsergk, Seelen- u. Seebensp., Breitenjoch, Edelsberg. *Rodelbahnen*: Hohenwangs, 3,5 km l.

Hindelang (841 m). *Rodelbahnen*: Oberjoch, 3 km lang. *Schigebünde*: günstig zu Übungsfahrten um d. Ortsschafen. Für Touren besonders z. empfohlen: Oberjoch, Hornalp, Ochsenberg, Spisser 1650 m, Iseler 1877 m.

Cafe Kaufmann, Centralbahnhof.

Oberstdorf (1.416 m). *Rodelbahnen*: Höllrücken, 4 km lang. *Schigebünde*: günstig zu Übungsfahrten um d. Ortsschafen. Nebelhorn-Sonnenkopf.

Hotels: Löwe, Luitpold, Mohr, Sonne.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sie schädigen sich selbst,
wenn Sie, bevor
Sie ein Gewehr
käufen, nicht
Katholiken sind.
Geschenke haben. Verlang,
Sie bitte diesen, derselbe
enthalt, reiche Auswahl in
nur den wichtigsten Arti-
taten von Jagd u. Luxuswaffen, Tschirgs,
Revolvern, Pistolen, Munition etc. u. wird
jedermann frei u. gratis zugesandt. 5 Jahre
Garantie, 10jährige Probe. Gustav Zink,
mech. Gewehrfabrik, Möhlis b. Suhl Nr. 181.



Unser illustriertes
Sonderdruck - Verzeichnis:

Dreitausend Kunstblätter der Münchner „Jugend“

Steh Interessenten für mo-
derne Zimmerdekor
zum Preise von 3 Mk.
zu Diensten.

Zu beziehen durch alle
Bud- u. Kunsthändlungen.
München, Leipzg. 1.
Verlag der „Jugend“.

Riesengebirgs- Sportschlitten

Kufen gebogene Esche, stark beschlagen,
nur 12 Quadratmeter, 130 cm (2-Sitzer), 135,00
120 cm 12,50, Sportschlitten-Versand

A. Bock, Schreiberbau i. R.


Stern, Dodekan, Grün-
grünläuse, Parade, Fechtl-
linien, Messurmsäulen,
Bänder, Mützen, Cere-
vise, Bier- u. Weinzipf,
Studenten-Utensilien-
und Couleurband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg 4.
— Catalog gratis. —

Gegen
Schwächezustände
sind Yrumalaffene
das Neueste u. Wirkamste!
Herren verjähren gratis u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch Sonnen-Apotheke München,
Lind-Apotheke Regensburg CVO.

Photograph Apparate

Von einfacher, aber solider Qualität bis zu
komplizierter Ausführung sowie sämtliche
Bedienungsanleitungen und billige Preise
Apparate von M. A. & K. R. W. Tauber
Illustrierte Preisliste vorhanden.

Chr. Tauber, Wiesbaden

Das Neue Auerlicht

Bestes nach unten brennendes Gasglühlicht!

ca. 50% Gasersparnis.

4 gold. Medallien. In allen Installationsgeschäften erhältl.
AUERGESELLSCHAFT ■ BERLIN O. 17.

Liebt Ihr den Kaffee, nicht zu teuer,
Pikant und würzig und doch leicht,
Dann gebt ihm einen Zusatz „Weber's
Kaffee-Gewürz“, so ist's erreicht.



Die Gelegenheit ist vor Ihnen!

Sind Sie der rechte Mann?



In der Schule der Erfahrung und Praxis im Männerleben ist ein praktisches Studium Ihnen über Erwarthen zu dem verhelfen wird, was Sie als ersteren suchen. „Geld und Geist“ ist der Titel dieses genialen Buches, und enthält die besten Lehren die je geschrieben wurden. Jede Zelle, jedes Wort dieses Buches ist Vernunft, Verstand und Wissen, wie es die Welt besser nicht produzieren kann. —

Ein musterhaftes Angebot für Sie.

Da wir genau wissen, dass dieses Werk für Sie von unberechenbarem Nutzen sein wird; da wir wissen, dass es Ihnen helfen wird mehr zu verdienen — mehr zu haben — mehr zu sein —, dass Sie nach Befolgung der darin enthaltenen Lehren ein erfolgreicher Mann unter erfolgreichen Männern sein werden, so machen wir Ihnen eine unvergleichliche Angebotsweise, welche Sie in keiner Weise sonstwo finden werden können. Wir verkaufen Ihnen dieses Buch gegen Nachnahme oder Verursachung von Mk. 3.— und gestatten Ihnen, dasselbe innerhalb 3 Tagen auf unsere Kosten zurückzusenden, falls Sie nicht zufrieden sein sollten. Ihr Geld wird Ihnen dann wieder zurückgeschickt. Sie können also nichts verlieren, wenn Sie es kaufen. Sie Tarnungs profitieren können, oder Ihr Geld zurück, so dass Sie nicht das geringste Risiko übernehmen. Schreiben Sie uns gleich eine Postkarte, ehe Sie diese Schrift aus der Hand legen und verlangen Sie entweder das Werk zu 3 Mk., oder den Prospekt nebst Inhaltsverzeichnis gratis. Das Buch enthält 75 Kapitel, von denen jedes einzelne den Preis wert ist, den wir für das Gesamtwerk verlangen. Kaufmännische Training-Association Berlin W. 30. Postfach 27.

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequeme Zahlungsbedingungen

ohne jede Preiserhöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei!

G.Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Ein Faustzitat

„Nicht jedes Mädchen fällt so rein.“

Liebe Jugend!

Bei der Übernahme der Compagnie durch einen neuen Hauptmann fiel ein und derselbe Soldat andauernd „Dumm“ auf. Allem Überbeli entpuppte sich dieser Held auch noch als Gefreiter. Auf die Frage des Herrn Hauptmanns, wie er denn überhaupt zu dieser Charge gekommen, antwortete der Biedere: „Wir haben zu Haufe Mehlgerei, Herr Hauptmann.“

Humor des Auslandes

Drillinge

Die kleine Ethel: „Du, Großmama: Der Storch hat Mutter in drei Beine gebissen!“ (The Buffalo Bill)

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerturteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kavert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Graue Haare,

Kopf- u. Bart-, erhalten ursprüngliche Farbe,
Glanz u. Jugendfrisch wieder nur durch
einzigartiges Mittel „SUBITO“!
Wachstucht, feinflockig, gegen Flasche
z. Mk. u. sich Erfolg gegen Mk. 0.20.
M. Herrmann, Berlin-Rixdorf 5.

Damenbart

Mit unserem Mittel
„SUBITO“ können
Sie Ihren Bart sofort
ohne die Haut zu
reizen, die lästigen
Gesichts- und
Körperhaare
mit der Wurzel

leicht und schmerz-
los beseitigen, so dass keine Spur
zurückbleibt. Kein Waschen
oder Pulver und besser als Elektrolyse.
Garantiert absolut. Unschädlich.
Sich Erfolg gegen Mk. 5.—
Versandkosten gegen Abrechnung
oder Voreinzahlung (auch Briefen).
Institut „Renaissance“
für Schönheits-Pflege,
Frau M. J. Winter
Frankfurt am M.-n. Zoll 3



Ein Münchener Madel

A. Weisgerber

„Auf alle Redouten muss i, sag i — und wann i Sommersprossen an die Bein' krieg!“



Die regelmäßige und richtige Reinigung der Kopfhaut ist, darüber besteht wohl kein Zweifel mehr, die beste, natürliche Methode, sein Haar gesund und kräftig zu erhalten. Nimmt man zu diesen Kopfreinigungen das neue Teerpräparat „Pizavon“, so fügt man der reinigenden Wirkung noch den anregenden Einfluß auf den Haarboden und den Haarwuchs hinzu, der dem Teer, wie seit uralters her bekannt, innenwohnt.

Sicher würden sich diese Teer-Haarwaschungen in Deutschland schon längst eingebürgert haben, wenn der gewöhnliche Teer, wie er bis jetzt in Form von seifen- und flüssigen Teerseifen benutzt wurde, nicht zwei unangenehme Nebeneigenschaften hätte. Das ist erstens die irritierende Wirkung und der vielen unerträglichen, penetrante Geruch. Beide Eigenschaften sind in gewissen Bestandteilen des gewöhnlichen Rohtees enthalten, die man beim Pizavon durch ein patentiertes Verfahren beseitigt hat, so daß wir es in Pizavon mit der konzentrierten, reinen Teewirkung zu tun haben, wodurch denn auch die direkt überraschenden Erfolge zu erklären sind.

Es sei ausdrücklich betont, daß gegenwärtig außer Pizavon keine Teerseife existiert, der die volle Teerwirkung in dieser Weise innenwohnt, und die doch frei ist von den unangenehmen Nebenwirkungen des Rohtees (üblicher Geruch und Reizwirkung).

Es ist wirklich fabelhaft, wie bei manchen die Pizavon-Haarpflege wirkt. Dabei haben wir es in Pizavon endlich einmal mit einem Präparat zu tun, das trotz seiner Leberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preis abgegeben wird. Eine Flasche für zwei Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauche bei nahe ein halbes Jahr aus. Diese außerordentliche Billigkeit gefügt es also auch dem weniger Bemittelten, diese vernünftige und natürliche Haar-Kultur durchzuführen. Schon nach wenigen Pizavon-Waschungen wird jeder die wohl-tätige Wirkung verspüren.

Der Kronprinz von Serbien

hat in einer Rede gesagt, er würde sich als der glücklichste Mensch fühlen, wenn er sich schon morgen an die Spitze der "Totenlegion" stellen könnte, um gegen Österreich zu kämpfen.



"Bravo, Königliche Hoheit!" schrie ein Offizier begeistert. "Aber wenn die Österreicher Polizei ihnen die haben? . . ."

Vorfreude

Schwungt euch, deutsche Festgemüter,
Schwungt euch jubelnd hoch!
Denn des Lebens höchste Güter
Funktionieren noch.
Puigt die Flecken aus dem Fracke!
Wacht den Jungfrauenflor!
Und mit grün und goldnen Lacke
Schmückt das Einzugstor!
Was wir kaum zu hoffen wagten,
Soll es doch geschah!
Ja, der Blick der Unverzagten
Wird das Wunder sehn!
Nach der Angst und dem Dementi
Sind wir wieder froh.
Unter neuen Nählen brennt die
Freude lichterloh.
Ja, er kommt. Er kommt gewislich:
Er misamt der Queen.
Kommt's nicht doch noch anders schließlich,
Kommt er nach Berlin!

B. A. Nause

Hanswürste oder Bananen?

Die sozialdemokratische "Münchener Post" schreibt dieser Tage zur Frage der Janischen Reichstagsbilder u. A.: "Für Jeden, der die notwendige Verständigung mit Frankreich nicht durch künftige Spielerien gefährdet will, also so ziemlich für alle politischen Leute — nur ein paar alldem Deutsche Hanswürste angenommen — müsste die Parole einfach lauten: Weg damit!"

Der "Vorwärts" aber schreibt: "Angelo Janits Reichstagsbilder sind am Mittwoch aus den großen Säle entnommen worden — auf Nimmerwiedersehen. Der Seniorenonnen soll es so beschlossen haben, Herr Arendt, der große Kunstabauherr hat also gesiegt!"

Entweder also gehören die Herren vom "Vorwärts" zu den alldem Deutschen Hanswürsten? oder die von der "Münchener Post" zu den "Kunstbananen"? Das Erste ist aber doch wohl anzuschließen: Im Übrigen trifft das Berliner Blatt auch noch in einem anderen Punkte den Nagel auf den Kopf. Es meint: "Wenn die Ausschüttungskommission ohne Fühlung mit ihren Auftraggebern Bildern in Auftrag gibt und abnimmt, die diesen nachher nicht geraten, so mag sie auch zahlen." Stimmt! Bei dieser Gelegenheit könnte man den Herren auch noch den Betrag für die Stückchen Bilder abknöpfen, das die deutsche Volk bezahlen müsste, damit sie der Reichstag auf dem Speicher vermodern lassen kann! Herr Arendt ist sicher so nobel und bezahlt die Kleinigkeit aus seiner Tasche — als Hansherr des Reichstagspalastes!

Sumor der Landstrasse

Kumpa: Wie kommt das, Du frässt Dich doch gar nicht mehr?

Landstreicher: Ich will Frieden haben mit meinem Volke!



Des Kaisers Traum

(mit obiger Zeichnung)

Dem Kaiser hatte — wie Herr Holzbock hört — Diesmal Silvester einen Traum beschert. Ich deute ihn — Gott geb es — nicht verkehrt. Vom langen Schweigen müd schlief er ein, Da weckte ihn ein Druck; im Dämmerchein Erkannte er: er war nicht mehr allein. Still lächelnd hob sich aus dem fahlen Licht Des alten Moltke runzliches Gesicht Und eine Stimme sprach: Du kannst es nicht! Drauf mit der Ungewürtheit eines Steins Zug uner Gest die Uhr: es ist gleich eins! Stand stramm und eilte zum Appell

Freund Hein.

Am andern Tag: der Generale Chor Um Majestät, und alle sind ganz Ohr. Er aber redet nicht, — er liest bloß vor!

Leon Holly

Reichstagsabg. Spahn im Ryffhäuser

(mit untenstehender Zeichnung)

Er hat hinabgenommen
Des Zentrums Herrlichkeit
Und wird einst wiederkommen
Mit ihr zu seiner Zeit.

Er nicht, als wie im Traume,
Sein Aug', halb offen, zwinkt,
In immer kürzer Raum
Er seinen Bernhard winkt.

Er spricht in Schlaf zum Zweige:
„Du kommst nicht über Berg,
Dir ist der Block Latzwerge,
's geht alles überzwech.

Sieh, wie die schwarzen Raben
Noch fliegen immerdar —
Du mußt sie wieder haben,
Sie zählen immer dar!"

Kilian



Neue Mode

Der jüngste Lehrling von Tisch, der ein einfiger Zeitungsliefer ist, hat sich bemüht ge-



fühlt, seiner verehrten Principia im Namen des Personals sein vollstes Vertrauen auszusprechen. *

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Graf Schlieffen

Lies erst vom Feiste der Hörer ersthin
Unter politischer Lage,
Um janz am Schluss überzujuhn
Zu der brennglichen Frage:

Freund danach von dem jansen Jeschrei —
Listiger Zeitungsartikel!
Majestät völlig schuldlos dabei
(War wieder mal das Barnickel)
Mir das von allen Anfang jedach,
Aber abschlich jezwischen...
Dent wo Chose ans Licht jebracht,
Fühle Riesenvergnügen!

Freund und Feind

Sir Thomas Borelton, der bekannte Förderer der Schiedsgerichtsfache, hat einen Redakteur des "Neuen Wiener Tagblatts" erklärt, Österreich-Ungarn sei jetzt nur ein Werkzeug, dessen sich andere in ihrem eigenen Interesse bedienen (gemeint ist natürlich Deutschland); England aber erwarte nur eine Freundschaft für Österreich-Ungarn.

So ist es. Deutschland heißt die Union von Bosniens gut und unterstützt die gesamte Orient-Politik Österreichs; an allen Hohen tut es, was Österreich will, und wo dieses eine Gefälligkeit braucht, gleich ist Deutschland da und erwirkt dem Verbündeten den gewünschten Dienst. Gibt es einen sichereren Weg, Österreich einzuhüllen und zu erschlagen als den, ihm immer zu helfen, so daß es sich schließlich nur noch auf Deutschland verläßt und daß seine eigene Kraft degeneriert? Wie anders England! In Wien warnt es, in Petersburg protestiert es gegen die Belagerung des Berliner Vertrages, in Serbien unterstützt es die antistreichereichische Bewegung, in Konstantinopel führt es den Bonkott gegen Österreich. Durch diese Tätigkeit zwingt es Österreich, immer auf der Macht zu sein, seine Kräfte täglich zu erproben und niemals untätig zu schlafen. Wer ist nun Österreichischer Freund? Deutschland, das Österreichs Kräfte durch Nichtgebrauch allmählich ertröcknen läßt, oder England, das Österreich durch seine Opposition zur steten Übung und Stärkung seiner Kräfte verzerrt?

Deutschland wartet nur auf den Augenblick, wo Österreich völlig entrückt sein wird, um es zu annexieren. England aber würde sich lieber die eigene Brust aufreißen, als daß es sich eine Handbreit fremden Landes aneignen würde. Zum Gegen teil, Woh und den Frieden zu erhalten, will England die Türkei, Serbien und Montenegro durch Landabtretung entschädigen. Wie edelmütig! Und nur eine Bedingung stellt England dabei: Das abzutrennende Land darf nicht englisches Territorium sein.

Frido

Schüttelreim

Nicht eher schlafst der Lamarilla Wut,
Bis Bülow's Haupt in einer Villa ruht.



Kinematographisches aus Berlin

"Und nun, meine Herren, werde ich Ihnen zur Abwechslung einmal einen stark pessimistisch gefärbten Film vorführen!"

Aus den

Prophetezeungen des alten Schäfers Thomas auf das Jahr 1909"

In Berlin wird ein großes Erdbeben stattfinden. Der Block wird auseinanderfallen und ein freundlicher alter Herr, der sich auf ihm häuslich eingerichtet hat, wird in den Schutt versinken. Nach einiger Zeit wird man ihn aber noch lebend, im Zentrum des Erdbebens entdecken und ausgraben, und er wird ein hohes Alter erreichen.

In Konstantinopel wird Salome gegeben werden. Der Sultan wird den Siebenfeuerstanten. Die Jungfürsten werden ihn ganz nackt aussiezen und dann mit ihren Blechsilbern erschlagen. Strauß wird eine türkische Mußt zuschlagen.

Ein hoher Herr, der die Sprache verloren hatte, wird die Sprache wieder finden und aus Anlaß dieses Ereignisses zwölf Denkmäler errichten.

Die größten Veränderungen werden in England vor sich gehen. England wird ehrlich.

A. D. N.

Drei Fräulein in Prag

Sieben sich größere Städte haut auszuschließen, welche auf eine Komödiantin, die durch eine Transmission ihre Kopfhaar verloren hatte, übertragen würden. Den ihnen hierfür bestallten Bezug wußmerten sie für Medina.

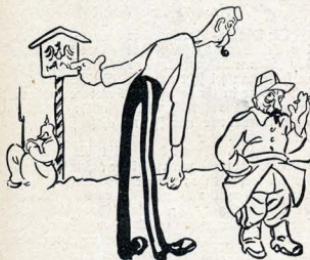
**Echte Nächstenliebe ist
In den heut'igen Zeiten
Seltsame Ware, die gekauft
Wird von wen'gen Leuten.**

**Drum ein Hoch den wackern Drei!
Gott soll sie bewahren,
Die für ihres Nächsten Wohl
Aus der Haut gesfahren!**

Auf der Suche

(Zeichnungen v. E. Wilke)

Es war einmal ein Mann, der lebte auf einer Insel und der hatte auf dem Festland einen Konkurrenten, den konnte er nicht leiden. Aber schon gar nicht! Weil er ihm nun etwas antun wollte, jedoch ohne sich selbst in Unzufriedenheit zu stürzen, zog er aus und suchte einen, der seinen Feind einem gründlich verbauen sollte.



Und er kam zuerst nach Frankreich. "Möchtest Du mir nicht die Freude machen und dem Kœrl dort eine ruinierte bauen?" fragt er gleichmärsch. Der Franzose aber sagt: "Nein! Die Nummer kenn ich von früher!" — "Dummes Luder!" brummte der Mann und ging weiter.



Und er kam nach Österreich. Alter, lieber Freund," fragt er an, "Du bist doch ein so gemütlches Haus, geh sei so gut und bau dem Kœrl dort eine ruinierte! Kommt mir einfallen!" lachte der Österreicher. "Aber wenn ich Sie vielleicht auf d' Kirchweih einzuladen darf . . . ?" — "Kein schöner Dialekt, der österreichische!" brummte der Mann und ging weiter.



Und er kam nach Ruhland. "Ich hätte einen großartigen Gedanken!" zischte er. "Wie will' ich Kulturfreund werden? Du dem Kœrl dort mit einer ruinierten bauen und während?" — "Ach werde mich hüten!" schrie der Kœrl ab. "Ach hab' mich kaum vom gelben Fieber erholt!" — "Unheimlichpathischer Mensch, der Kœrl!" knurrte der Mann und ging weiter.



Und er kam nach Prag. Da stürzte ihm, nachdem er den Mund aufgemacht hatte, Kloß der Schredliche entgegen und brüllte: "Wer' ich verhauen dassiches! Ach!" — Aber da drehte sich der frende Mann um und sagte: "No! Thank you! Für die Brüderlichkeit bedanke ich mich bestens!" Und ging heim und trank einen Whisky. Denn ihm war übel geworden.

Die katholische Monroedoctrin

Die "Schlesische Volkszeitung" schreibt ihren Lesern vor, die bei Verunglimpfungen in Cabaret und Sitzstühlen gesammelten Gelder sollten entweder an den päpstlichen Nunius oder an die Bischöfe des Erzbistums gefordert werden, die sie nach ihrem Ermeben für die Überlebenden oder an Kirchenbauten verwenden dürfen.

Brao! Katholisches Geld den Katholiken! Wenn die rechtsläufigen Sammler ihr rechtsläufiges Geld dem deutschen Botschafter oder anderen unzuverlässigen Personen anvertrauen, dann haben sie keine Garantie, daß das Geld zu füllig erlaubten Zwecken verwendet wird. Das Unglück das 200000 Menschenleben und Millionen Werte verschwendet, das Kindern ihre Eltern und Eltern ihre Kinder raubte, das ganze Familien tötete, hi entgeht und fürcerlich; aber viel entgeglicher und fürcerlicher wäre es, wenn etwa 35 katholische Pfennige in die Hände eines Kegers kämen! Am Ende wäre es noch möglich, daß dieser Elende die rechtsläufigen 35 Pfennige zum Ankauft eines Heftes der "Jugend" verwendete. **Frido**

Theater behmische

Ein Herr Schubert, der ehemalige Direktor des Stadttheaters zu Weinter (Prag), veröffentlichte die Wettbewerbsnummer des "Widmet Denmt" das Projekt der ehabdigen Errichtung eines zweitlichen Theaters in Wien.

Gibte mir zu lachen da,
Ale,bit' ich Ihne,
Was full' ich kumdel spiell'n
Ed' Behm in Wien!

Hat me Pane Wenzlick
Seine Gäßspiele riefel
Hintreiben... pfeife drauf,
Baut sich eignes Heisel!

Wird se grüfe Kunckurenz
Sein, was Wenzel machte...
Sull se fröh sein deitsche Kunst,
Wann se nit verkrachte!

Pokorny prokop,
„Jugend“-Kurrendent behmische

Ein Predigttext

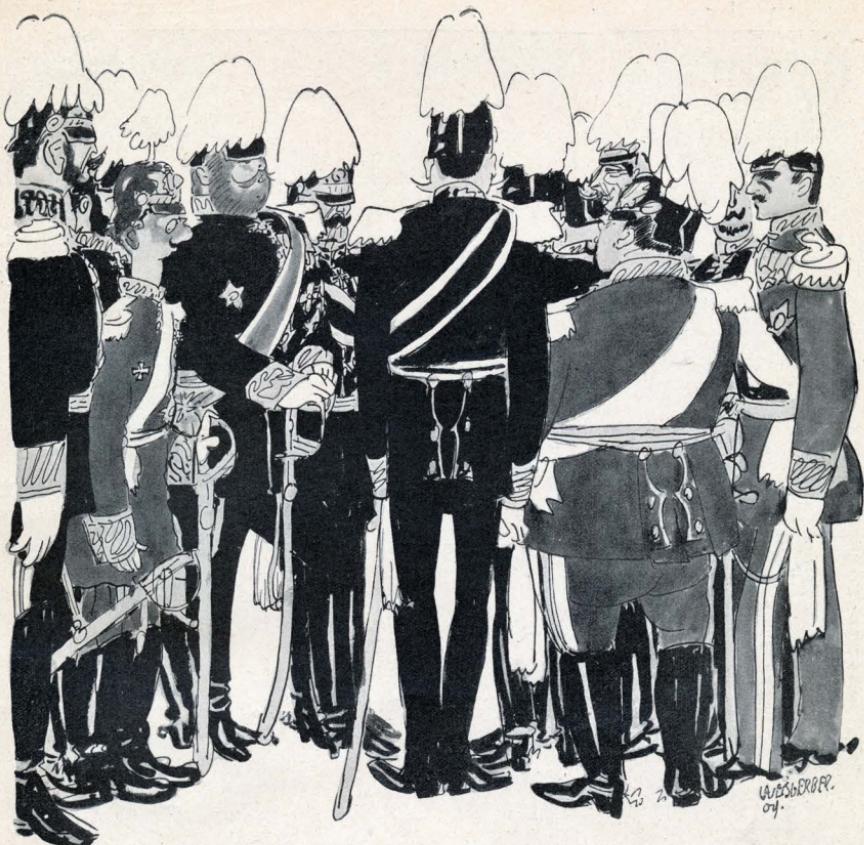
Durch die Zeitungen ging die Meldung, der Kaiser habe folgenden Text der Neujahrspredigt bestimmt: "Ich will Frieden haben mit meinem Volke". Die im Predigttexten berührten erahmten "Kreuzig" stellte diese Nachricht später richtig; der Text der Predigt habe gelautet: "Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenhalben und auf allerlei Weise." Die "Kreuzig" unterstift ihre Behauptung durch die Tatsache, daß das erste Wort gar nicht aus der Worte, sondern von König Max II. von Bayern herstellt, während der von ihr wiedergegebene Text aus dem zweiten Briefe an die Oberpfälzer (3, 16) stammt.

In Wahrheit wollte der Kaiser dem baptistischen Volk dadurch eine besondere Liebenswürdigkeit erweisen, daß er ein echt baptistisches Wort zum Predigttext wählte. Dieser Text lautete aber etwas anders, als die Zeitungen ihn wiedergegeben haben; er stammt auch nicht aus dem Munde eines Königs, sondern aus dem Munde des echten Volkes und lautet: "Mei Auß willi hab'n."

Kleines Gespräch

"Nun, Abdul Hamid, was wirst Du jetzt mit dem vielen Geld anfangen, das Du von uns Oesterreichern kriegst?"

"Hast Du eine Ahnung! Man merkt, daß Du seine 170 Frauen hast! Uebrigens will ich nobel sein: ich werde dem Kronprinz von Serbien — fünf Gräns schenken!"



Wer war der Missstäter?

A. Weisgerber

Endlich ist das Rätsel gelöst, durch welche Indiskretion die Ansprache bei der Neujahrscour ans Licht kam: unter den Generälen hatte sich ein Zeitungsreporter eingeschmuggelt. Die Uniform hatte er vom Hauptmann von Köpenick entliehen.

Generaloberst Graf Schlieffen

ließ sich von dem Berliner Korrespondenten des „Petit Parisien“ interviewen, dem er u. a. erklärte:

„Ich bin wenig gewöhnt, politische Fragen zu behandeln, und habe ganz gewiß nichts Unfreundliches für irgendeine Macht, deren ich Ernährung tat, sagen wollen.“

Diese Erklärung des Grafen Schlieffen erinnert bedenklich an die häbliche Antekdote von einem Sänger, der im Don Juan immer eis statt e sang, und sich auf die empöierten Vorwürfe des Kapellmeisters höhnisch voll verteidigte: „Ja, aber ich habe e gemeint!“

Da das erste Dementi des „Reichsanzeigers“ über die Neujahrsrede nicht allgemein befriedigt hat, läßt der „Reichsanzeiger“ hier ein zweites ausführliches Dementi folgen:

Zunächst war am ersten Januar überhaupt nicht Neujahr. Es konnte also auch logischer Weise gar keine Neujahrsrede der Generale stattfinden. Völlig aus der Lust gegriffen ist die Behauptung, der Kaiser habe bei derfeilen das Wort ergripen, seine Ansprache ist vielmehr falsch und entstellt berichtet worden. Eine Zeit-

schrift „Deutsche Revue“ existiert in Deutschland nicht. Der Kaiser hat vielmehr nur einen Teil des Leitartikels dieser Zeitschrift vorgelesen. Von ansverdächtiger Politik, über die sich der Kaiser sehr gut orientiert zeigte, war überhaupt nicht die Rede, welche nur durch Indiskretion in die Öffentlichkeit gedrungen sein kann. Wir hoffen, hiermit die Sachlage geklärt zu haben! Bravo, Hamann! Warum nicht gleich so klipp und klar?

Karlsruhe



Der neue Plutarch

„Ham die Menschen a Gschroa,“ sagte Pluto, „weil i amol zoagt hab, daß i aa no da bin!“

„Ja woach,“ lachte Mars, „do wolln eben selber anander umbringa!“

Des deutschen Michels Kommentar zur Ansprache an die Generäle

Erst hieß es: Ich führe euch Zeiten entgegen, Ihr Märker, das sollen ganz herliche sein! Dann gab der „Alliierte“ den Segen „Vom oben“ und sonnigen Zukunftsschein! Dann auch: Mit Preußen an der Spitze Geht Deutschland aller Welt voran! Selbst „unſre Zukunft auf dem Wasser“ Begeisterte manch' brauen Mann! Auch daß die „Panzerfaust“ im Osten Auf jeden Gelben niederröhrt, Und der Parade-Optimismus Erhöhte unsern Stimmungswert. Nun heißt es: Seider vor der Pleite Steht Deutschland! Es ist hundsgemein! Da schlag' doch gleich, ihr guten Götter, Ein Himmel donnerwetter drein! Ist unsre Stellung auf der Erde Denn faktisch so verlustig und schief? Ich glaub', die „kriste Not der Lage“ Ist, wie so oft, — rein subjektiv!

M. Br.



König Eduard in Berlin

Erich Wilke

Da das Zusammentreffen mit Kaiser Wilhelm voraussichtlich in eine Zeit der furchterlichsten Winterkälte fällt, werden für die beiden Monarchen zwei entsprechende Begrüßungskostüme, die allerdings keine engere Annäherung gestatten, hergestellt.